



BIBLIOTHECA  
UNIV. JAGELL.  
CRACOVENSIS

Mag. St. B.

6751

val komp.

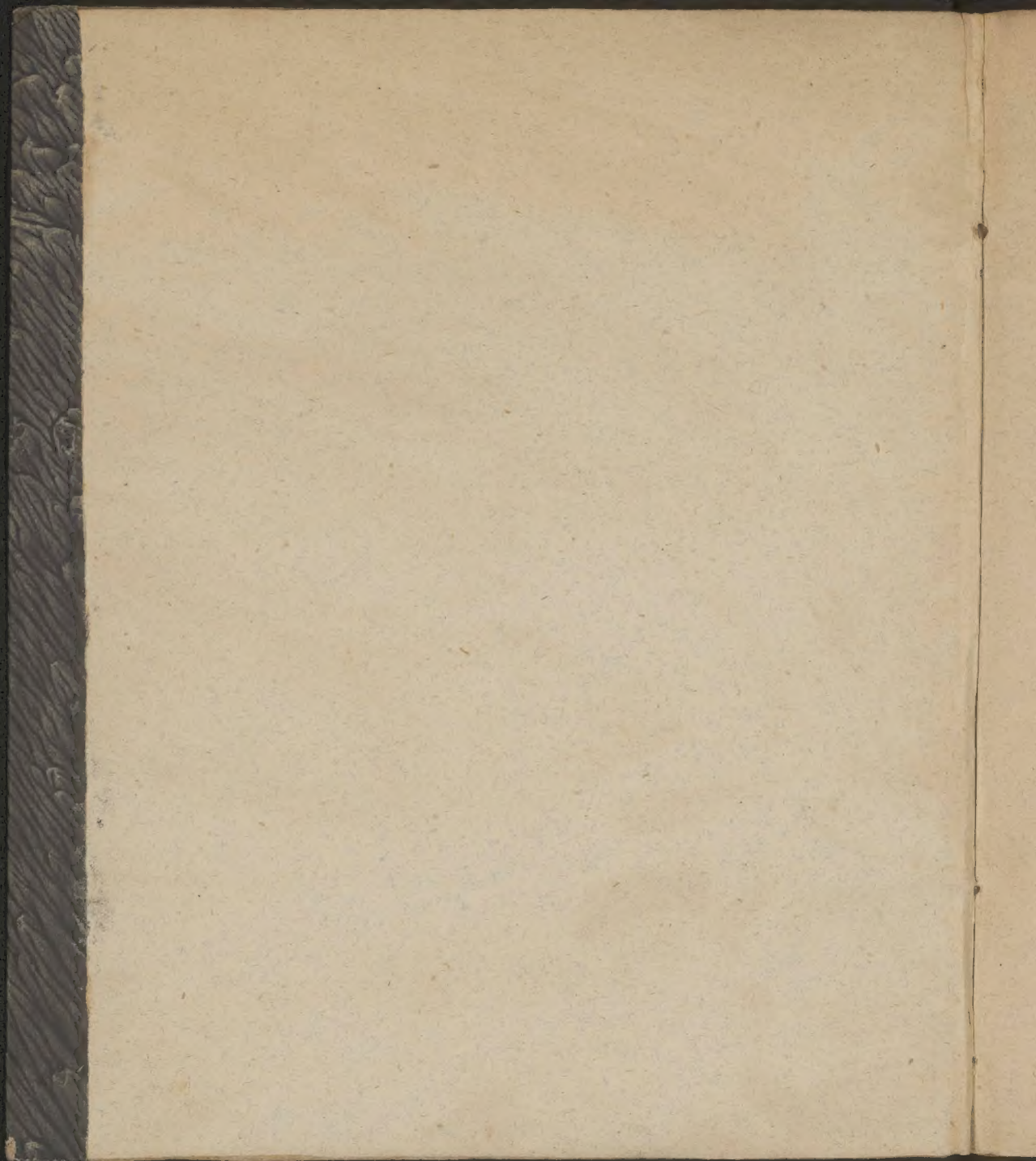
figionis, in Silesta.

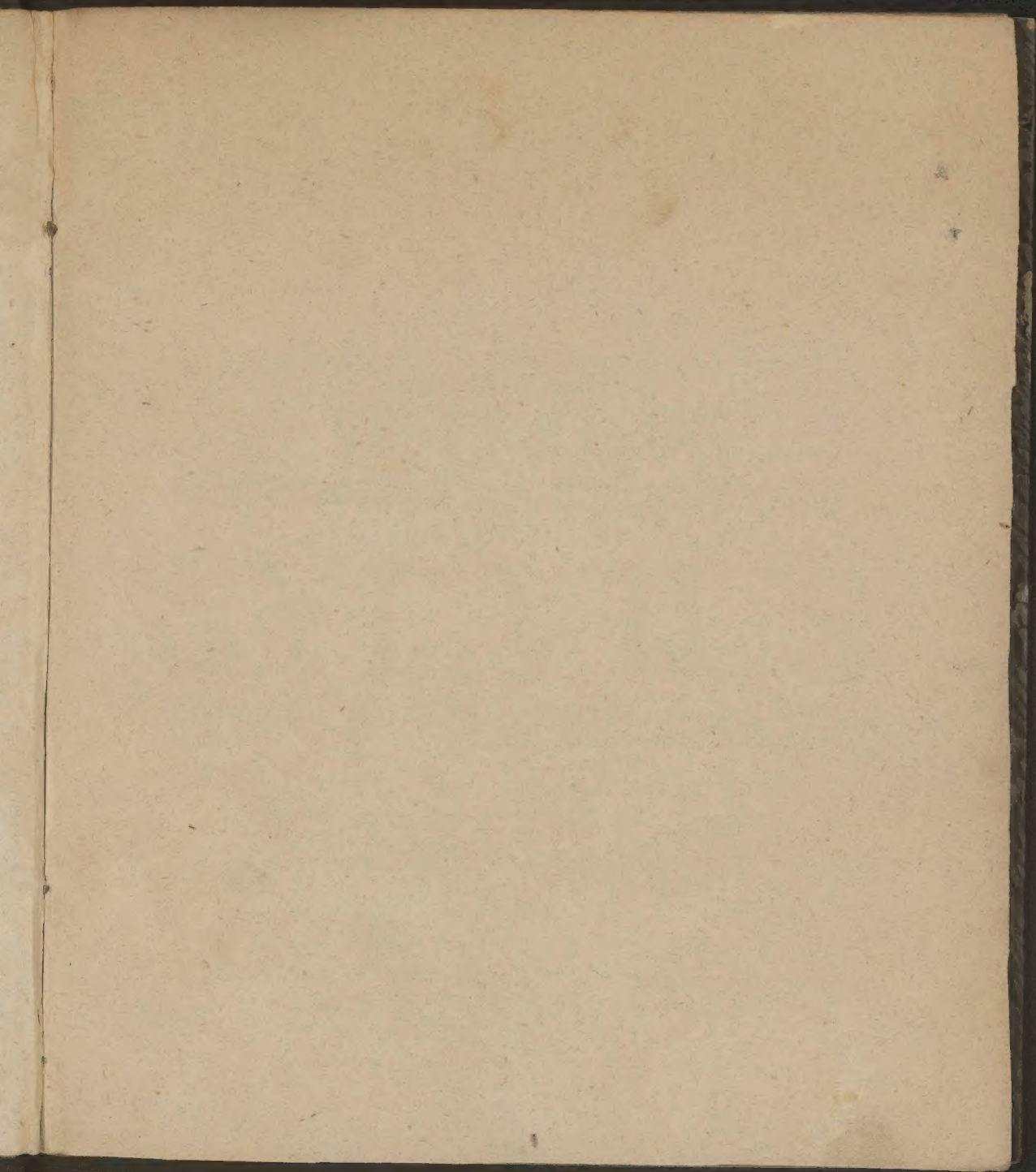
757.

tion (moltanndign) fiv

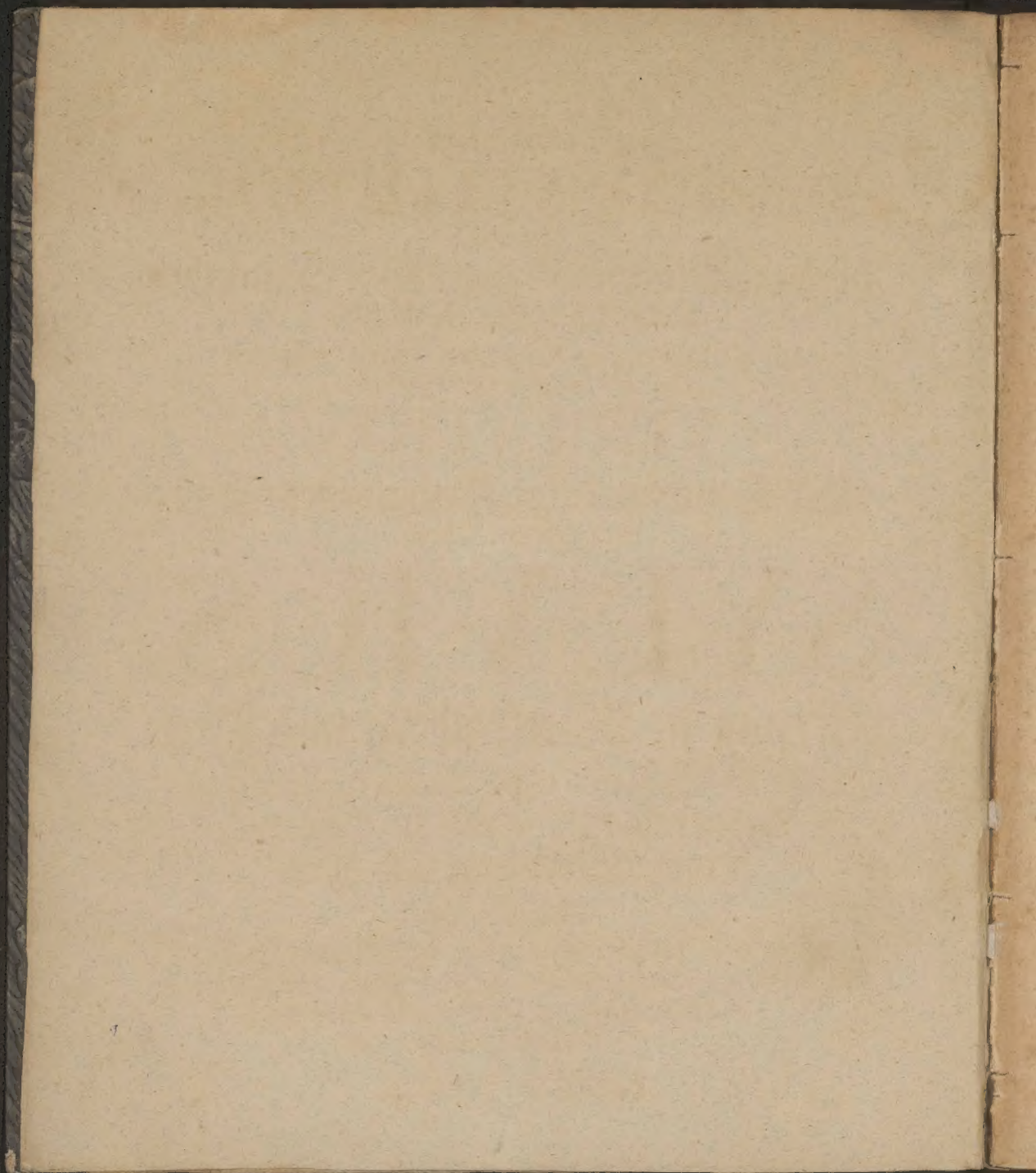
ten pientkafan fardugntafna Ga-  
mainan Olyfntafna Fvaykafna  
a. 1664.











Nothwendige  
Kirchen-CONSTITUTION,  
Welche  
Für die sämtlichen Evangelischen Gemeinden  
Delfnischen Fürstenthums,  
Auf die in selbigem Anno 1662. und 63. gehaltene  
und glücklich verbrachte

## VISITATION,

Der Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürst  
und Herr, Herr

# SYLVIVS,

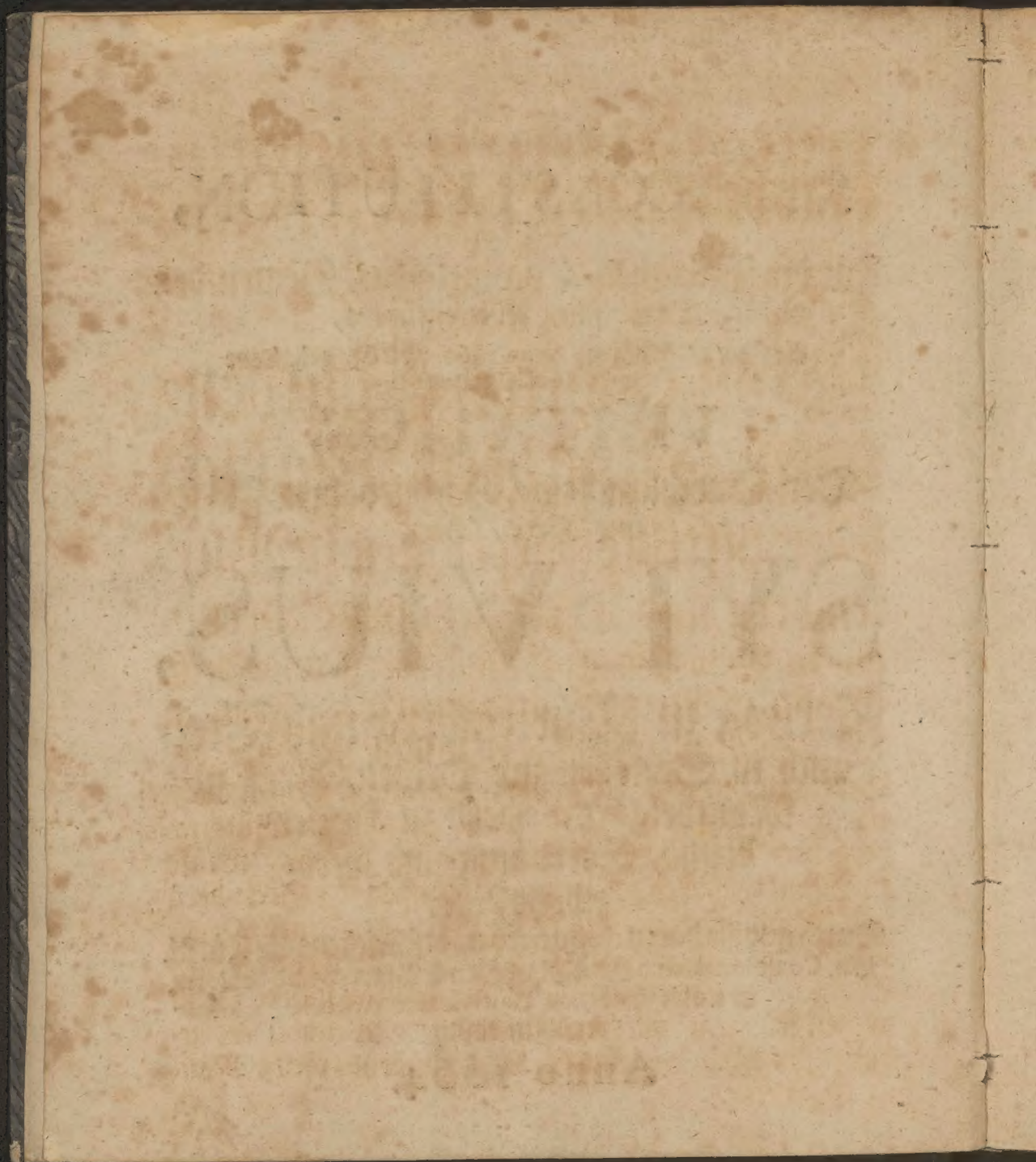
Herzog zu Württemberg und Teck,  
auch in Schlesien zur Delfen, Graff zu  
Montbelgart, Herr zu Heiden-  
heimb, Sternberg und Med-  
zibohr, &c.

Durch gewisse darzu deputirte u. beschriebene S. Fürstl.  
On, Consistorial- und Land-Räthe, auch Pfarrer und Seniores,  
in unterschiedenen Puncten und Articula  
verfassen lassen

Anno 1664.











**V**on Gottes Gnaden/  
**M**ir Elisabeth Maria,  
Verwittibte Hertzogin zu Württemberg und Teck, gebohrne Hertzogin in Schlesien zu Münsterberg und Delsß, Gräfin zu Montbelgarth und Glaz, Frau zu Handenheimb, Sternberg und Medzibohr, 2c. Bekennen hiermit, Demnach der Weyland Durchlauchtige Fürst, Herr *SPLVIUS*, Herzog zu Württemberg und Teck, auch in Schlesien zur Delsßen, Grafe zu Montbellgarth, Herr zu Handenheimb, Sternberg und Medzibohr, 2c. Unser im Leben gewesener Herze liebster Herr und Gemahl, nach vorhero bey denen Eoangelischen Kirchen und Schulen, dieses unsers Delsßnischen Fürstenthums und zugehöriger Weichbilder, gehaltenen *Visitation*, und darbey befundenen vielen Mängeln



geln und Mißbräuchen, auch nachmahls darüber ange-  
stellten reiffen Berathschlagung, eine hochnöthige Kir-  
chen *Constitution* schlüssen und auferrichten lassen, wel-  
che auch bis auf den Druck gänzlich verfertiget, immit-  
telst aber Ihro Hochseel. Ede. von GOT durch den so  
uhrplößlichen erfolgten Sel. Abschied aus dieser Welt  
abgefordert worden, daß Sie mit eigener Fürstl. Hand  
dieselbte nicht unterzeichnen noch *publiciren* können:  
Was massen Wir, als regierende Landes-Fürstin nun-  
mehr obgemeldte Kirchen *Constitution* zu Männigli-  
ches Wissenschaft *publiciret*, und allen und jeden Unse-  
ren gehorsamen Evangelischen Landsassen, Beambten  
und Unterthanen Geist- und Weltlichen, Gnädig, doch  
gemessen anbefohlen haben wollen, daß solcher Kirchen-  
Ordnung in allen darinnen enthaltenen *Puncten*, *Clau-  
sulen* und *Articuln*, gehorsame und schuldige Folge ge-  
leistet werden solle. Zu dessen Urkund und mehrer  
Befestigung haben wir uns mit eigener Hand unter-  
schrieben, und unser Fürstlich *Secret* wissentlich hierauff  
drucken lassen. So geschehen zur Dels den 20 De-  
cembr. Anno 1664.





**S**ON Gottes Gnaden, Wir  
SYLVIUS, Herzog zu Württem-  
berg und Teck, auch in Schlesien zur Delschen, Gra-  
ve zu Montpelgart, Herr zu Heydenheimb, Stern-  
berg und Medzibohr, 2c.

Urkunden hiermit öffentlich, und thun kund jeden und  
allen, unseren Landsassen, Unterthanen und lieben Betreu-  
en, Graven, Herren, denen von der Ritterschafft, Haupt-  
und Amt-Leuthen, Bürgermeistern und Räthen in Städ-  
ten, Schuldheissen und allen andern geist- und weltlichen  
Inwohnern unseres Delsnischen Fürstenthums und zu-  
gehöriger Reichbilder, wie auch denen in der zu unserem  
Delsnischen Fürstenthum gehörigen Herrschafft Medzi-  
bohr, unseren Gruß, Gnade und alles Gute zuvor.

Und zweiffeln dabey gnädig nicht, es werde denenselb-  
ten sambt und sonders, zu aller Gnüge bekandt seyn, was  
massen wir aus allerhand sehr wichtig und erheblichen Mo-  
tiven und Ursachen, nach dem vormahligen Löblichen Exem-  
pel unserer Christ: Fürstlicher Vorfahren und anderer Ev-  
angelischen Obrigkeiten, im bereits abgewichenen 1662<sup>ten</sup>  
Jahre, eine General-Visitation, bey denen gesampten Evan-  
gelischen Kirchen dieses unseres Delsnischen Fürstenthums  
und angehöriger Reichbilder, sowohl der Herrschafft Med-  
zibohr, mit gutem Bedacht, durch die hierzu von unseren  
verordneten Land: Räthen, Landsassen, und der Geistlich-  
keit



keit vorgeschlagene und beniemte Personen im Nahmen Gottes vor die Hand nehmen und fortstellen lassen.

Wann dann nun hierauf durch die Gnade des Allerhöchsten, dieses heilsame Werck glücklich zu Ende gebracht worden, und wir aus der uns erstatteten unterthänigen Relation befunden und verspühret, daß nicht allein in dem öffentlichen Gottesdienst und denen üblichen Kirchen-Ceremonien eine merckliche Ungleichheit, theils auch ärgerlicher Uebelstand eingeschlichen, indeme eine geraume Zeit hero, dergleichen Christliche Visitationes gar unterlassen worden, inmittelst aber durch das hochverderbliche, und in die 30. Jahr lang gewehrte Kriegs-Unwesen, hin und wieder bey etlichen Pfarrern und dero untergebenen Pfarrkindern und Gemeinden, viel unförmliche, ärgerliche und straffbare Dinge erwachsen und aufkommen: Als haben wir dißfalls unsere Landes-Fürstliche Vorsorge dahin gerichtet, und eyfrigst vorgesonnen, wie solchen eingerissenen und befundenen Mängeln ingesamt, gebührlich remediret und abgeholfen, hingegen aber derer in hiesiges Fürstenthum gehörigen Evangelischen Lutherischen Kirchen u. Schulen Wohlstand, Nutzen, Zucht, Erbau und gute Ordnung, so viel bey diesen iezigen schwehren und kümmerhafften Läuften nur immer möglich, restabiliret und fest gestellet werden möge. Gestalt wir zu Erreichung solchen Zweckes, im Monath Augusto des abgewichenen 1663ten Jahres, wiewohl unter damaligen grossen Schrecken, Furcht und Angst, wegen der herein gebrochenen Türcken-Gefahr, weil solches wichtiges Werck keinen weiteren Verzug gelidten, gewisse Deputirte von unseren Fürstlichen Land- und Regierungs-Räthen, wie auch etliche Seniores und Pastores aufm Lande anhero in unsere Fürstl. Residentz-Stadt Dels verschrieben, welche nebenst denen zu unserem Fürstl. Consistorio verordneten Präsidenten und Benfigern, im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit, über oberwehnte Mängel, ordentlich deliberiren, Rathschlagen, und



die dißfalls vor gut befindene Schlüsse, zu unserer Fürstl. Ratification und Bekräftigung, gebührend überreichen sollen. Alles zu dem Ende, damit des Allmächtigen Ehre und Preis befördert, sein Heiliges Wort in unserem Fürstenthum und Lande, je mehr und mehr ausgebreitet, in dem Gottesdienste allenthalben erbauliche Einstimmung gepflogen, und sonst in gemeinem Leben Christliche Zucht und Ehrbarkeit erhalten werden möge.

Welche gethane Verordnung dann ietzt gedachte unsere Deputirte ingesamt gehorsamlich beobachtet, und nachfolgenden Schluß, den Wir uns unseres Orths, auf desselben reiffes Erwegen, gefallen lassen, einhellig gemacht; Allermassen wir solchen hiermit nicht allein gnädig approbiren, confirmiren und bestättigen, sondern auch selbigen zu mannißliches Wissenschaft durch den Druck publiciren lassen: Ist auch hierbei unser gnädig, doch gemäßener und ernster Befehl, daß alle und jede obgedachte unsere gehorsame Landstände, Beampte und Unterthanen, weß Standes sie auch seyn mögen, Geist- und Weltliche, hinführo jederzeit sich nach solchem Schluß, in denen darinnen enthaltenen Stücken so viel einen jeden betrifft, richten und gehorsamlich erweisen, darwider vor sich nichts thun noch vornehmen, oder ändern zu handeln verstatten sollen, so lieb ihnen ist nicht alsleine unsere schwehre Ungnade und unausbleibliche Bestrafung, sondern auch des gerechten Gottes Zorn (so nebst ändern in vollem Schwange gehenden Sünden und Lastern, auch durch dergleichen Ungehorsam und Widersetzlichkeit, gegen sothane heilsame und Christliche Ordnungen, erregt, auch durch die vor Augen schwebende Türckengefahr ernstlich angedräuet wird,) zu vermeiden. Und damit wir desto besser erfahren mögen, wie dieser unser Verordnung nachgelebet worden; So ist ferner unser gnädiger Wille und Befehl, daß von Zeit der Insinuation an, innerhalb drey Monaten, ein jeglicher Senior, in unser Fürstl. Consistorium



anhero berichte, wie und welcher Gestalt in denen seiner Inspection untergebenen Orten, dieser unser Schluß exequi-  
ret, oder von wem und warum demselben nicht gebühr-  
liche Folge geleistet worden.

Es bestehet aber solcher Schluß an ihm selbst in hernach  
folgenden Articulu und Haupt-Puncten.

## I. Vom Catechismo.

**D**ieweil bis anhero die meisten Pfarrer und Seelsorger dieses  
unseres Delsnischen Fürstenthums, über die grosse Unwis-  
senheit und erschrocklichen Mangel an der heilsamen Erkennt-  
niß Gottes und der nothwendigsten Haupt-Stück Christilicher Lehr-  
re, die bey sehr vielem nicht nur jungem Volcke, sondern bey alten  
Leuten am meisten, auch nicht nur auf den Dörffern, sondern auch  
wohl in den Städten anzutreffen, sehr grosse und eyfrige Klage ge-  
führt, über diß auch von unseren verordneten Visitatoribus derley  
abscheuliche Ignorantz und Unwissenheit, fast aller Orten befunden  
worden; Allermassen sie es nicht kläglich genug in ihrer abgelegten  
gehorsamen Relation beschreiben können: Und aber nun dieses ein  
Hauptmangel am Christenthum selbst ist, dem vor allen Dingen  
mit grossem Ernst und Fleiß begegnet werden muß: Welches aber  
nächst Göttlicher Hülffe durch kein fügliches Mittel, als den heilt-  
gen Catechisum, (den Herr D. Lutherus Seel. eben zu dem Ende  
gestellt) zu Wercke gerichtet werden kan.

Wo der Ca-  
techismus  
soll gelesen  
werden.

Als ist nothwendig in diesem Punct und Articulu der Anfang ge-  
machet, und vor hochnöthig befunden worden: Daß der Catechismus  
im ganzen Fürstenthum und zugehörigen Gebitten gleich durchge-  
hends, so wohl in Städten, als aufn Dörffern, zu gewisser Zeit in  
den Kirchen ab- und vorgelesen werde, dabey denn folgende Regeln in  
Acht zu nehmen: Daß

Vom wem  
der Cate-  
chismus  
vorgelesen  
werden sol.

1. Solch Vorlesen geschehen solle von den Knaben, wo selbige  
verhanden; In denen Orthen aber, da solche ermangeln, soll interim  
der Catechismus, so oft und lange bis hierzu tüchtige Knaben auf-  
bracht



bracht und ausgemücket werden können, vom Pfarrer selbigen Orts selbst vorgelesen werden. Und d.ß was die Personen, so den Catechismus vorlesen sollen, betrifft; Anlangend

2. Die Formulam des Catechismi, welche vorzulesen seyn wird, verbleibet es dabey, und bey denen Städten Delb, Bernstadt und Scroppen, derjenige mit mehr Fragen, Sprüchen und Psalmen, auch der Passion vermehrte Catechismus Lutheri, so daselbst bishero gebraucht, und vor wenig Jahren auf unsern Fürstl. Befehl durch den Druck aufgelegt worden, weiter continuiret; Auf denen Dörffern aber, nur alleine der bloße Catechismus Lutheri hierzu gebraucht werden solle, und zwar solcher gestalt: Daß allemal eines von denen Sechs Hauptstücken mit der Auslegung, dabey aber alternative oder Wechselsweise, einmal die Fragstücke Lutheri, aus dessen kleinem Kinder-Catechismo, und das andermal die erst und mittelsten Fragstücke, aus dem zu Breslau in 8. gedruckten Catechismo mit gebraucht und vorgelesen werden sollen.

Was vor  
eine For-  
mula ge-  
braucht  
werden soll.

3. Ratione temporis oder was die Zeit zu Ablebung des Catechismi anreicht, soll gleichfalls durchgehends im ganzen Fürstenthumb, (außer was die Stadt Delb betrifft, alda es verbleibet, wie es bishero gewesen;) der Catechismus vor der Predigt, nach abgesungenem Glauben, vorgelesen werden.

Zu welcher  
Zeit der  
Catechi-  
smus ge-  
lesen werden  
soll.

Und diemell an unterschiedenen Orten bishero auch Catechismus-Predigten gehalten worden: Als sollen dieselbe bey denen Kirchen, wo sie bräuchlich, ferner continuiret, an denen Orten aber, da man selbige wieder hiebevorigen löbl. Brauch eine Zeit hero unterlassen, ins künftige nichts minder eingeführet, dabey aber dieses in Acht genommen werden, daß solche Catechismus-Predigten hinfüro aufs längste in zweyen Jahren absolviret und durchgebracht, dann darauf ein Jahr lang die Epistel-Predigten wieder tractirer, und also jederzeit solche Predigten umgewechselt werden möchten: Worbey denn erinnert wird, daß die Pfarrer die Erklärung des Catechismi den Gemeinden aufs einfältigste vorlegen, und nicht so wohl auf weite Ausföhrung, als vielmehr den rechten Verstand, Nuß und Gebrauch sehen, und sich der Kürze befeßigen sollen, welcher ge-

Von den  
Catechi-  
smus-Pre-  
digten.

stalt sie denn desto eher werden durchkommen können wie denn auch auf den Dörffern, und wo sonst besondere Catechismus-Predigten nicht im Brauche, die Pfarrer desto fleißiger in allen Predigten auf den Catechismum sich beziehen, und erbaulich anweisen sollen.

Von Cate-  
chismus-  
Lehren, und  
Examina-  
bus.

Sintemahl aber es durch blosses Lesen und Predigen nicht gethan seyn will, sondern dafern die Unwissenden auf den rechten Verstand des Catechismi gebracht werden sollen, hierzu gewisse und besondere Catechismus-Lehren und Examina: (vergleichen nicht nur vorher in unterschiedenen Orten dieses unseres Fürstenthums im Brauch gewesen, und noch seyn, sondern auch sonst bey vielen andern Kirchen in und ausser Landes heilsamlich gehalten werden;) hochnöthig seyn: Als ist vor gutt und nutzbar befunden worden, daß solche Informations und Examina auch bey allen und jeden Kirchen dieses unseres Fürstenthums in Städten und auf dem Lande eingeführet und vorgenommen werden sollen. Dabey dann nun, damit der Modus erbaulich und zuträglich falle, folgende Passus in acht zu nehmen seyn,

Von den  
Lernenden  
Personen.

Und zwar 1. Was die Personen, so in die Catechismus-Examina gezogen werden sollen, betrifft; So erfordert die Nothwendigkeit, daß vor allen Dingen solcher Personen wegen, eine gewisse Separation gemacht, und zu desto schleuniger Erreichung des angezielten Zwecks der erbaulichen Information, aller Orten von denen Pastoribus ordentliche Seelen-Register, wie hernach bey 3 Art. mehrere Verordnung beschiehet, aufgerichtet werden.

Hlernächst aber alle Kinder, sowol Mägdelein als Knaben, so unter 9. Jahren seyn, (vom 6. Jahr ihres Alters anzurechnen,) zu Erlernung der Worte des Catechismi fleißig zur Schulen gehalten, diejenigen Knaben und Mägdelein aber, so über 9. Jahr alt seyn, und gleichwohl die Worte des Catechismi noch nicht recht können, noch sie in der Schule zu erlernen, dahinein gehalten werden mögen, wie denn auch dergleichen unwissende Erwachsene, so selbst nicht lesen, noch es sonst zu Hause erlernen können, in Præsentia und Gegenwart des Pastoris, von den Kirchenschreibern, durch oftmahlige Vorsprechung eines Stückes nach dem andern, informiret werden sollen.



In Specie aber wollen wir bey diesem Passu verordnet haben, weil vor 150 sich viel junges Volck bey den Herrschafften in Diensten befindet, so ohne Verabsäumung dero Diensten nicht können zur Schule gehalten werden, auch sonst hin und wieder viel arme Kinder zu finden, welche sonderlich des Winters, wegen ermangelnder Bekleidung, auch anderer augenscheinlicher Unmöglichkeit, die mehrentheils weit entlegene Schulen nicht besuchen können, daß solchemnach alle dergleichen in Diensten stehende oder arme Kinder, auf einen der Herrschafft und dem Pastori loci beliebigen Modum, zu gewisser Zeit, in den Hauptstücken des Christlichen Glaubens gründlich unterrichtet werden sollen. Doch ist solches nur von Dato auf nächstfolgende drey Jahr nach einander zu verstehen; Nach Verfließung derselben aber sollen alle und jede Herrschafften bemühet seyn, solch junges Gesinde, so bereits in der Catechismus-Lehre genugsame Information erlanget, zu überkommen, womit nachmahls die Kinder von den Schulen nicht abgehalten werden mögen.

Anreichend diejenigen, welche nun die Worte des Catechismi können und erlernt haben, im Verstande aber desselben noch nicht genugsam gegründet seyn, die sollen von den Pfarrern weiter auf den rechten Verstand desselbigen durch nothwendige und deutliche Anweisung. Frage und Antwort, mit aller Sanfftmuth, Freundslichkeit und Geduld gebracht, solche Personen aber hinwieder in gewisse Classes eingetheilt und von ihnen den Pfarrern deßhalben bey unserm Fürstl. Consistorio richtige Verzeichniß, wie viel nemlich in eines jeden Pastoris Kirchspiel dergleichen Birthe, Weiber, Knechte, Jungen, Mägde und Mägdlein, 2c. sich befinden, eingeschicket und dabey berichtet werden, in wie viel Hauffen sie selbige zu bringen

**terminiren.**

Zu den Catechismus-Lehren soll eine gewisse Formula und zwar Formula der kurze Begrieff des seligen Herrn D. Glassii, welchen wir deswegen, neben andern Nothwendigkeiten, drucken und auflegen zu lassen, die Verordnung thun wollen, gebraucht werden.

der Catechismus-Lehren.

3. Ratione der Zeit, so hierzu anzuwenden: So sollen die Dienst- Von der  
Bothen, Knechte, Mägde, Jungen, 2c. Sonntags die übrigen Leuthe  
Zeit der Catechismus-  
und Lehren.

und alte Personen aber, in bequemen Wochen-Tagen informiret und unterrichtet, deßhalben aber von denen Geistlichen jeden Orts, gewisse Nachricht, nebst einem Gutachten, ob solche Verrichtung auf einen oder zwey, und welche Tage zu vollbringen möglich sey? eingeschickt werden.

Fremde.

Was die Fremden betrifft, sollen dieselbigen in Predigten und sonst aufs beweglichste erinnert und anermahnet werden, sich zu denen angestellten Examinibus zugleich mit einzufinden: Wie denn nach Belieben dergleichen zu thun auch denen unversehret seyn soll, welche ihrer dem Pfarrer bewussten und folgendes geschöpften gnugsamen Wissenschaft und Erkenntniß wegen, entweder gar nicht erst in solche Information gezogen, oder auch künftigt daraus erlassen werden.

## II. Von den Schulen.

**D**ießfalls hat nun auch obangezogene Relation der gehaltenen Visitation gewiesen, waserley grosser Mangel an diesem Stücke in viel wege sich ereignet, indeme nicht allein in unterschiedenen ganzen Kirchspielen, entweder keine Schulen angetroffen, oder da selbige gleich gar neulich angefangen, solche doch zuvorher viel Jahre unterlassen worden, sondern es hat auch bey denen vorhandenen Schulen, so wohl in Städten als aufm Lande, nicht geringer Defect sich merken lassen, theils an Seiten der Docentium und Schulmeister, die hierzu selbst ungeschickt und unerfahren, grössten Theils aber an Seiten der Discipulorum und Schüler, indeme selbige von ihren Eltern, entweder gar nicht, oder doch selten, sonderlich aber auf den Dörffern nur im Winter, auch wohl gar nur allein die Knaben und keine Mägdlein hinein geschickt, im Sommer aber zum Vieh und der Nahrung gebraucht worden; Gestalt aber diß fast aller Orten sehr geklaget worden, daß von den Herrschaften die Jugend allzu zeitlich auf die Höfe, ehe sie in der Schule die Nothdurft erlernen könten, zu Diensten gezogen würden. So hat man auch befunden, daß dißfalls an rechter Inspection und Aufsicht, bishero

meisten-



meist theils sehr ermangelt. Wann dann dieses wiederum das Fundament des Christenthums selbst angehet, und zu dem vorhergesetzten Punct der Inculcirung des rechten Verstandes des Catechismi, in Ermangelung rechtsbestellter Schulen, entweder gar nicht, oder doch sehr schwerlich zu gelangen ist, hingegen aber wann die Jugend zuvorhero in den Schulen zum wenigsten den Catechisium und recht bethen gelernt, es in der Kirchen bey der Kinderlehre nur halbe Arbeit giebt, Kinder auch nachmahls in den Kirchen mit Ruh den Predigten bewohnen, und desto besser von ihren Eltern auferzogen werden können; Welches ehe mit den Schulen in bessere Richtigkeit kommt, nicht wohl zu hoffen, sondern leider nur bey den meisten das edle Saam-Körnlein des gepredigten Wortes, ferner nur auf den Weg geworffen würde; Als thun wir, was diesen Punct betrifft, hierinnen dem gemachten Schluß nach, diese Verordnung, daß

1. Durchs ganze Fürstenthum, in allen und jeden grossen und Kleinen Kirchspielen. gewisse Schulen gehalten, und wo selbige nicht seyn, aufs neue aufgerichtet, auch in denen gar grossen und weitläufftigen Kirchspielen deren zwey und mehr bestellet werden sollen: damit sich in denselben nicht theils Dorffschafften mit allzuweiter Entlegenheit der Schulen entschuldigen dürfen: massen wir deswegen an denen bereits hierzu erzielten Orten besondere Verfügung zu thun, und mit dero Herrschafften davon ferner handela zu lassen, nicht unterlassen werden.

2. Zu den Schulhaltern sollen von jedes Ortes Obrigkeiten oder Herrschafften taugliche Subjecta, so nicht allein selbst richtig lesen, sondern auch schreiben können, und darneben eines Christlichen frommen und Ehrbaren Wandels und Lebens seyn, angenommen.

3. Die Inspection und Aufsicht aber in jedem Kirchspiel dem Pastori anvertrauet, und von selbtem die Schulen wochentlich wenigstens einmahl visitiret werden.

4. So sollen auch die Kinder ohne Unterscheid, so wohl Mägdelein als Knaben, Winters und Sommers, (ausgenommen in der Erndten-Zeit) vom 6. Jahr ihres Alters an, zur Schulen gehalten,



ten, und selbte weder von den Eltern, noch denen Herrschafften, vom Neundten Jahr ihres Alters heraus genommen, oder davon abgehalten werden; Es wäre denn, daß sie noch vor solchem neundten Jahre ihren Catechismum neben dem Lesen zur Gnüge darinnen gefasset hätten, oder auch in der im vorhergehenden 1. Articul. § In Specie aber, 2c. gemessenen Limitation begriffen wären: Und dafern auffer diesem einige Eltern ihre Kinder von der Schulen zurücke hielten, so soll der Pastor selbigen Ortes, da es geschiehet, Krafft habender Inspection, besugt und schuldig seyn, nach der Ursach zu inquiren und zu forschen. Und da Er selbte unerheblich besinde, dergleichen Eltern deswegen zu Rede setzen, und daß sie die Kinder zur Schule halten sollen, dieselben enferlig anermahnen, wann es aber noch nicht erfolge, solchs alsobald der Herrschafft anzeigen, womit von selbiger, ihm wieder dieselben, die behülffliche Hand gebothen werden möge.

5. Das Schul-Preitium belangende, so soll dem Schulmeister ohne Unterscheid, so wohl von Bauers- als Gärtners-Kindern wochentlich gegeben werden, von denen, so nur die Buchstaben oder das Buchstabiren lernen 9. hl. Von denen, so lesen ein Groschen; welche aber zugleich schreiben lernen, ein Groschen 6. hl. ohne wo es in Städten einen quaternberlichen gewissen Aufsatz hat, bey welchem es nochmahlen bewendet. Die notorisch. Armen sollen umsonst informiret hingegen aber soll dem Schulmeister des Jahres zu gewissen Zeiten, ein paar mal nach Befundt des Patroni Ecclesiæ und Pastoris der Kirchen- Standt zug. lassen, oder wie er sonst ihrentwegen zu vergnügen, auf einiges bequemes Mittel gedacht, und vasselbe dem Consistorio fürgeschlagen werden.

### III. Von Seelen-Registern und Kirchen-Büchern.

#### I.

**M**itb genauer Aufsicht und Special-Versorgung wegen ist vorhulich befunden worden, daß ins künfftig, in Städten und auf dem



dem Lande ein jeder Pastor ein richtig Seelen-Register, über alle in seinem Kirchspiel befindliche und ihm anvertraute Menschen und Seelen unseres Evangelischen Glaubens, vom Jüngsten bis zum ältesten, aufrichtig und beständig halte, worzu denn und damit solches werckstellig gemacht werden könne, jedes Ortes Herrschaft sich behülflich erzeigen soll; Zu deren Erhaltung sonderlich dienen wird, wann die Pfarrer auf den Dörffern das Neue Jahr und Wol-Ey, (wo selbiges im Brauch,) selbst einfordern, und dabey, als gleichsam durch eine Special-Visitation, fleißig in jedem Hause erforschen werden, wie Kinder und Gesinde im Catechismo beschlagen seyn, und wie das Gebeth getrieben werde.

Anlangende hienächst 2. die Kirchen-Bücher, so hat die Visitation Kirchen-  
Bücher. auch gezeigt, daß an unterschiedenen Orten gar keine dergleichen Bücher, darinnen die Taufflinge, Tzcuungen und Begräbnisse pflegen aufgezeichnet zu werden, bishero gehalten worden, an theils Orten auch die Pfarrer dergleichen Nachricht nur in ihre Calender und Privat-Register, (die doch mit ihrem Versterben oder Abzuge wieder erleschen,) aufzuzeichnen, oder solches nur den Kirchschreibern zu committiren pflegen, die es dann aller Orten nicht zum richtigsten gehalten.

Indieweil aber an diesem Stück gleichfalls viel gelegen, sintemal offters aus solchen Kirchen-Büchern nothwendige Zeugnisse müssen genommen werden.

Als ist disfalls unsere gnädige Verordnung, womit es führo hin hierinnen richtiger zugehen möge, daß nichts minder bey jeder Kirchen, ein ordentliches Kirchen-Buch gehalten, und darein die Taufflinge, Geträuete und Verstorbene fleißig registriret und aufgezeichnet, solche auch allemal bey Abzug oder Versterben der Pastorum bey der Kirchen gelassen, und wo dergleichen bishero nicht gewesen, selbige dennoch durch die Pfarrer, von verfloßener Zeit, so viel möglich, aus ihren Privat-Registern und Calendern, binnen dato und einer halben Jahres-Frist aufgerichtet werden sollen: Zu Erkauffung solcher Kirchen- auch vorher angeordneter Seelen- und Beicht-Regi-

ster, als welche vorgemeldeter massen bey der Kirche verbleiben, werden die Mittel und Unkosten von der Kirchen Vermögen billich zu nehmen seyn.

Von den  
Catalogis  
der jährli-  
chen Kir-  
chen Ver-  
richtungen.

Es sollen aber diese Kirchen-Register die Pastores aller Orte selber, und nicht die Kirch-Schreiber, zu halten schuldig seyn.

Diesem Anhängig sollen 3. die Catalogi der Jährlichen Kirchen-Berichtungen alle Jahr, und zwar noch vor dem Fest der Weisen, vulgo Trium Regum, bey Vermeydung unserer Indignation, zu handen unseres verordneten Hoff-Predigers, allhero eingeschickt werden.

Aufzeich-  
nung der  
Fremden  
Kirch-Kin-  
der.

Sonsten will auch 4. nöthig seyn, daß die fremden Kirch-Kinder, wo deren zumahl ein grosser Zulauff ist, gleichfalls von den Pasto-ribus in besondere Seelen-und Beicht-Register aufgezeichnet, und dadurch ihnen selbst bekannt gemacht werden. Worbey denn auch die Pastores solche fremde Kirch-Kinder, offters beweglich anzuermahnen haben werden, daß sie die Beicht und Communion nicht so häufig auf die hohen Feste, sondern auch zu anderer Zeit, befördern und forstellen mögen.

## IV. Von den Kirchen-Agend und Ceremonien.

**D**ie Kirchen-Agenda, wie sie im Delfrischen Fürstenthum Anno 1593. publiciret worden, ist auch bey gehaltenen Visitation, bey vielen Kirchen entweder gar nicht, oder doch nur Extracts-weise, hingegen aber daselbst andere fremde Agenden eingeführet, zu befinden gewesen; Dannenhero soll Ihme ein jeder Pfarrer besagte Delfnische Kirchen-Agenda nachdeme solche auf unsere ergangene Verordnung zuvorher, durch gewisse hierzu Deputirte von der Geistlichkeit revidiret, und nachmahls durch den Druck zu männiglichem Wißenschaft wird gebracht worden seyn, (wie denn die Unkosten darzu von jeder Kirchen Vermögen herzunehmen und bezutragen seyn werden,) schaffen, und in allen und jeden Actibus mißte-



nisterialibus, wo es gleich bishero nicht geschehen, sich darnach præcise reguliren und richten.

Insonderheit sollen die Puncta aus dem 6. Capittel berührter Agende in den hohen Festen, (wo nicht schon der Zeit wegen, aus erheblichen Ursachen, was anders introduciret ist,) abgelesen werden. Über das aber werden hierbey auch die Pastores allenthalben ermahnet, darob zu seyn, womit in Städten die Cantores, und außn Dörffern die Kirch-Schreiber keine neue Lieder einführen mögen.

## V. Von Fest- und Buß- Tagen.

**W**ieweil auch mit Halt- und Verlegung der Fest- Buß- und Passions-Predigten sehr groff Ungleichheit bishero mit vorgelauffen. So ist dißfalls nachfolgende Ordnung, welcher jeder Pastor zu inhæriren verbunden seyn wird, geschlossen worden, nemlich:

1. Die ganzen Feste, wie man sie nennet, so in Städten mit zweyen oder dreyen Predigten, und Auspendung des Heiligen Abendmahls gehalten werden; als da seyn das Neu Jahr, das Fest der Heyden oder Weisen. (vulgo Trium Regum,) Mariä Reinigung, Verkündigung Mariä, Himmelfarth Christi, Johannis Baptistæ, Mariä Heimsuchung, und Michaelis, sollen allenthalben unverlegt gehalten, und auf den Tag, wenn Sie gefällig, gefeyert werden.

Was 2. die Apostel-Tage betrifft, verbleibet es dabey, daß selbige, wenn sie Sonnabends oder Montags gefallen, auf den Sonntag verlegt werden mögen, ausser an denen wenigen Orten, da selbte seither allezeit an dem Tage, wenn Sie gefallen, gehalten worden, allda es bey solchem altem Herkommen verbleiben mag. Damit aber aus erst angedeuteter Verlegung nicht eine gängliche Ein- und Abstellung werde, so soll in Städten das Evangelium deß vom Sonnabende verlegeten Apostelfestes in der Sonntäglichen Frühpredigt,

dig, und deß vom Montage verlegten in der Mittags-Predigt gehandelt, auf den Dörffern aber, und wo sonst keine Frühe- und Mittags-Predigten im Brauche, alsdenn in der ordentlichen Amts-Predigt derley verlegten Festes Evangelium zugleich mit einbracht und erkläret werden.

Wann 3. ein ganzes Fest, oder auch ein Apostel-Tag, in einer Woche, da zugleich ein Beth-Tag seyn soll, gefällig, soll dieser weichen, und hingegen das Fest gehalten, jedoch alsdenn auch in den Fest-Predigten, gleichwie sonst allewege, die Reuthe zur Busse und dem lieben Gebethe in jetzigen bösen und gefährlichen Zeiten zumahl fleißigst anzumahnen, nicht vergessen werden.

4. Zu den halben, oder Apostel-Festen soll auch Johannis Enthauptung, welches bisher an etlichen wenig Orten nachgeblieben, der andern meisten Orten alter Observanz nach, durchgehends gehörig seyn und gefeyret werden.

So soll auch 5. der Grüne Donnerstag und Char-Freytag aller Orten gefeyret, und an jenem vom Heil. Abendmahl gehandelt, an diesem aber die Passion gelesen, oder auch geprediget werden. Wie denn auch die Passions-Predigten in der Fasten-Zeit durchs ganze Fürstenthum in allen Orten, auch wo sie gleich bishero nicht im Brauch gewesen, verrichtet werden sollen.

Anreichende nechst diesem absonderlich die Buß- und Beth-Tage, weil wir mit sonderbahrem Mißfallen vernehmen, daß solche nicht allein schlecht gefeyret, sondern auch an sehr vielen Orten ganz unterlassen und nicht gehalten, hergegen an denselben fast allenthalben öffentlich gearbeitet worden: Als wollen Wir dieselbte hierdurch aller Orten hinwieder denuo eingeführet und angeschaffet haben, mit gemessenem Befehl, daß selbige hinführo genauer und besser, denn seithero beobachtet, und aufm Lande von den Herrschafften die Unterthanen dazu ernstlich angehalten, nicht aber durch einige Hoff-Arbeit an deren Feyerung verhindert werden sollen. Würden aber solchem Unserem Verboth die Herrschafften in einigerley Weise oder Wege zu wider handeln, sollen uns dieselben allemahl 10. Fl. Ung. zur Straffe erlegen: Wie denn auch gemeldten Herrschafften gebühren wird, Ihren Unterthanen nicht



nicht allein mit gutem Exempel vorzugehen, und selbst den allemahl beym Gottes-Dienste sich zu befinden, sondern auch, da Sie erfahren, daß einer oder der ander davon auss'n bliebe, selbigen deshalb mit einer gewissen Pün zu belegen: Allermassen auch sonst von allen und jeden Obrigkeiten mit empfindlicher Schärffe darob gehalten werden soll, daß dergleichen Buß- und Beth-Tage, als auch die andern Feste alle heilig gehalten, und nebst Unterlassung heimb und öffentlicher Arbeit, vornemlich dabey das Bier- und Brandwein-Schenken unter den Predigten gänzlich eingestellt, und sonst alle andere Ueppigkeiten, bey Vermeidung unserer hohen Straffe und Animarversion abgeschaffet werden mögen, wovon, wie auch von der Sonntags-Feier hernach an seinem Orthe, im 13. Titul, noch ein mehreres angefüget werden soll.

## VI. Von den Predigten.

**H**iervon ist beschlossen worden, 1. daß hinführo ausser dem äußersten Nothfall, (als wenn etwan der Pastor gehling krank würde, und in der Eile keinen Vicinum haben könnte, oder dergleichen, 2c. keines weges zugelassen seyn soll, daß der Pfarrer von dem Kirch-Schreiber durch Vorlesen der Postille solle vertreten werden.

Wie dann hiernächst auch, 2. kein Studiosus zum Exercitio Concionandi admittiret, oder einzige Cangel zum Predigen zu betreten Ihme zugelassen werden solle, Er habe sich denn zuvorher bey unserm verordneten Hoff-Prediger angemeldet, und von demselben nach Versicherung seiner Orthodoxiæ und Tüchtigkeit, auch erlangter Kundschaft seines untadelichen Lebens, eine Schedulam erlanget. und an den Ort, wo Er das Exercitium verrichten will, vorgezeigt, wormit verhütet werde, daß nicht ärgerliche Schmauß- und Allamode Brüder, item Schulknaben, so vor lernen ehe lehren solten, und andere unwürdige und unbekannte, mit der Zuhörer schlechtem Vortheil, die Cangel betreten.

Welches

Welches auch zugleich auf die Exules so fern zu verstehen, daß Sie sich nichts minder zuvor bey gemeldtem unserm Hoff-Prediger anzumelden haben werden.

Und weil sich auch 2. ereignet, daß an theils Orten, allwo nur bloß deutsch, und keinnahl Pohlisch geprediget wird, unterschiedene gar Pohlische Leute zu befinden, und der Pastor loci eigentlich nicht wissen kan, ob selbige Personen, ihrem Vorgeben nach, sich zu denen benachbarten Pohlischen Predigten gewiß und allemahl halten:

Als wird der Nothwendigkeit seyn, und soll es dißfalls also gehalten werden, daß ein jeder Pastor, so nicht Pohlisch kan, mit einem oder dem andern benachbarten Pohlischen Pfarrer, gute Correspondentz pflege, an selbigen seine Pohlische Kirch-Kinder remittire, auch selbige solchem Vicino nahmentlich specificire, womit Er sodann gewisse Nachricht haben könne, ob die Pohlischen Leute sich auch dahin, wo Sie von dem Pastori loci angewiesen worden, zur Predigt halten.

Gleichmäßigen Verstand hat es auch von denen gar deutschen Personen, an denenjenigen Orten, wo nur allezeit Pohlisch geprediget wird.

Nächst diesem sollen 4. die Pastores darob seyn, womit in den Gräng-Kirchen, allwo eine grosse Frequenz und Menge der Zuhörer ist, der Gottes-Dienst allemahl zu solcher Zeit angestellet, und hierzu eine gewisse Stunde, und zwar wo möglich zum Anfange desselben, des Sommers längstens um 8. und Winters um 9. Uhr determiniret werden möge, auf daß die Fremden zu rechter Zeit darzu gelangen können.

5. Welln auch etliche Pastores gar zu lange Predigten thun, so ist vor gut befunden worden, daß nach dem Exempel anderer wohlbestellten Evangelischen Kirchen, die Predigten an Sonn- und Fest-Tagen zum längsten nicht über eine Stunde, in der Wochen aber aufs höchste nicht über drey Viertel Stunden, welches auch also auf die Nach-Mittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen zu verstehen, erstreckt werden sollen.

Consten



Sonsten sollen auch *S.* alle und jede Pastores insgemeln sich in ihren Predigten ad captum auditorum richten, nicht ihr eigenes Lob, sondern allein Gottes Ehre und ihrer Zuhörer Erbauung dadurch suchen, die Lateinischen Terminos so viel möglich vermeiden, hergegen der Christlichen Einfalt und deutlicher Vortragung der nöthigen Glaubens-Artickel, sich ohne hohe Worte befließen, weltliche Historien auch lehrhafte Fabulen und allegorien sobriè & caute gebrauchen, und in Summa den rechten Gebrauch und Nutzen des Wortes Gottes jederzeit treulich beobachten.

## VII. Von Wochen-Gebethen.

**M**eil solche nicht allein bishero an viel Orthen ganz unterlassen worden, sondern auch bey denen Kirchen, wo sie gehalten werden, keine Gleichheit beydes des Tages als der Weise wegen, sich ereignet. So ist disfalls diese Vernehmung geschehen, daß die Wochen-Gebehte durchgehends bey allen und jeden Kirchen gehalten, auch an denen Orthen, wo sie bishero nicht im Brauch gewesen, eingeführet, und entweder Mittwochs oder Frentags bestellet, auch bey solchen ein Capitel aus der Viebel mit des Vierlings Vorrede, nebst einem Gebeth, nach Beschaffenheit des allgemeinen Zustandes der Christenheit, anjeko aber das Türcken-Gebeth, vorgelesen werden sollen, dazu sich denn zum wenigsten aus jedem Hause ein paar Personen, sonderlich von den jungen Leuten, und zwar beydes von den Einheimischen, als nechst angelegenen und zum Kirchspiel gehörigen Orthen einfinden sollen. Widrigen Falls soll ein jeder Haus-Vater, der dieser Verordnung zuwider leben wird, zur Pön allemahl, so oft solches ohne erhebliche Ursache nachbleibet, einen Silbergrofchen erlegen, welche Straffe von den Kirch-Vätern exigiret, hernachmahls ad pios usus verwendet, und Jährlich mit verrechnet, darzu aber ihnen von der Herrschafft an der Hand gestanden werden soll.

**C**

VIII. Von

## VIII. Von der Tauffe und der Sechswöchnerinnen Einleitung.

**H**ierbey ist zuörderst und Erstens, wider die bishero vielfältig gebrauchte, aber gar gefährliche und ärgerliche Tauff-Verögerung, unsere gemässene Anordnung, daß in Anmerkung der Nothwendigkeit und hohen Würdigkeit und Nutzbarkeit des Heiligen Sacraments der Tauffe, auch der geschwinden Fälle, so zumahl mit kleinen Kindlein sich leicht zutragen können, ein jeder Christl. Vater oder Mutter, dem GOTT Ehe-Seegen bescheret, aufs geschwindeste, als möglich, darzu thun, ja eynen, nicht aber um grosser Hastereyen, Ruckens-Bückens und dergleichen anderer nichtigen Ursachen willen, viel Tage säumen sollen, massen wenn die vom Adel ihre Kinder und Täuflinge, länger, als zum höchsten bis ins ten Tag ungerauft liegen lassen würden, solche in unsere gewisse Straffe einlauffen, die gemeinen Leute aber, da sie über den dritten verziehen würden, ein Bürger zur Straffe zwey Reichsthl. ein Bauer zwey Fl. und ein Gärtner einen Fl. ad pias causas zu erlegen schuldig seyn sollen, welches jedoch gar nicht dahin zu deuten, als wenn jene eben den achten, diese den dritten Tag erwarten solten oder müsten, sondern ie eher ein jeder darzu thun wird, ie mehr wird er bezeugen, wie hoch und Christlich Er von dem H. Sacrament halte.

2. Diemeil in der Anzahl der Gevattern allenthalben bishero sehr variiret, sonderlich aber der Numerus, so in der Kirchen-Ordnung ausgesetzt, von den meisten trefflich überschritten worden: So haben wir gleichfalls dahin geschlossen, daß von gemeinen Leuten mehr nicht, als der alten Kirchen-Ordnung nach, drey Gevattern gebethen werden sollen, wie denn auch auf dem Lande kein Collator noch Pastor befugt seyn soll, mehrere zuzulassen. Wo aber wie, bey ein oder dem andern dispensiren würden, da soll dennoch etwas gemisses der Kirchen zum besten gegeben werden, und zwar von jedem Supernumerario 30. gl.

3. Ferner:



3. Ferner: Weil Klage eingelauffen, daß an unterschiedenen Orten, die Vermischung der Gevattern, so zum Theil Pohlisch, zum Theil Deutsch, Ungelegenheit und Beschwer mitbringeret, wird einem jeden Vater gebüh- ren, und derselbe dahin bedacht seyn, daß er Personen von gleicher Nation, so einerley Sprache verstehen, zu Gevattern bitte.

4. Ingleichen, daß auch der Vater sich wegen der Tauffe allezeit selbst beym Pastor annelde, und um dieselben bitte.

5. Was bey diesem Artickul die Geistlichen betrifft, wird Ihnen nichts minder zustehen, wenn selbige tauffen lassen, daß sie gleichfalls geziemende moderation brauchen, nicht allzuviel Gevattern bitten, sondern andern mit gutten Exempeln vorgehen.

6. Diemeil die Einleitungen der Sechswöchnerinnen jederzeit in diesem Fürstenthume üblich und im Brauch gewesen: So sollen selbige durchgehends, besonders aber auch hier zur Helt, und in denen dazu eingepfarreten Dörffern, (allwo es bishero darmitins Abnehmen gerathen wollen,) ferner gehalten, und jedesmahl fortgestellt werden: Und zwar bisheriger difformität, da Sie an vielen Orten vor dem Altar, an unterschiedenen in der Halle, an etlichen auch theils dort, theils hier eingeseegnet worden, zu remediren und abzuheffen, soll hinführo aller Orten mit allen und jeden Kindesbetterinnen, solcher Actus vor dem Altar vorgenommen werden, doch ausgenommen diejenigen, so zu frühe in die Wochen kommen, oder gar unehliche Kinder gebohren haben, welche dieser Christl. Ceremonie gar nicht theilhaftig werden sollen. Und wird über die keiner Sechswöchnerin vor Verfließung der fünfften Woche, die Einleitung zuzulassen seyn.

Weil auch vorse Siebende an den meisten, ja fast an allen Orten des Fürstenthums eine feine und löbliche Gewonheit, daß vor alle und jede Kindesbetterin, wann Sie durch Gottes Gnade ihren gesunden und fröhlichen Kirchgang halten, in öffentlicher Kirchen-Versammlung eine allgemeine Dancksagung gethan wird; Als ist solcher Gebrauch vor gar billich und Christlich befunden worden, und wollen wir dannenhero, daß dergleichen nochmahls allenthalben,

sonderlich aber allhier zur Delken, da es bishero von den meisten nicht  
geschehen, erfolgen solle, gestalt jeder Kindesbetterin hierinnen gerne  
gewillfahret werden wird.

## IX. Von der Beichte.

**W**eil die Privat-Beichte in unsern Kirchen unter andern darum  
behalten worden, daß hievon die Pfarrer Gelegenheit ha-  
ben mögen, desto besser und genauer zu erforschen, ob sich  
auch die Communicanten gebührende prüfen und dazu schicken: Als  
solte hier billig bey denen allen, von welchen dem Pfarrer solches nicht  
ohne dieß gründlich und wohl bekannt, erkundet werden, ob sie ihren  
Catechismum richtig könnten und verstünden, damit sie nicht im wi-  
drigen ohne Glauben also unwürdig hinlieffen, darauf nothwendig  
göttliche Straffe folgen muß, nach dem 11. Cap. der 1. an die Co-  
rinth. Hierinnen aber hat sich nun auch, wie die Visitations-Re-  
lation eröffnet, an vielen Orten, ja fast durchgehends grosser Man-  
gel gefunden, insonderheit bey denen Gränz-Kirchen, wie auch etli-  
chen andern. Welchen abzuheffen nachfolgende Verordnung be-  
siehet. Als

Zum Ersten soll hinführo aller Orthe eine jede Person oder  
Beicht-Kind absonderlich, nicht aber zwey oder mehr zugleich, gehö-  
ret, informiret und absolviret werden, dazu sich denn die Einhei-  
mischen und eingepfarrten alle des Sonnabends, oder Tags vorher,  
ehe Communiciret wird, es siele denn ein Nothfall für, der da bil-  
lich auszunehmen, einstellen, und hingegen diese am Sonntage, weil  
es zu solcher Zeit gar schlechte Inquisition wegen des Catechismi ge-  
ben kan, nicht admittiret: Die Fremden aber aus denen benachbar-  
ten Orten, da es ihnen ja am Sonnabende zu erscheinen nicht wohl  
möglich, alles Fleisses anermahnet werden sollen, sich des Sonntags  
aufs zeitlichste, womit ihrentwegen der Gottes-Dienst nicht aufges-  
zogen werden dürfte, beym Beicht-Stuhl einfinden.

Zum Andern in der Absolution mögen zwar, wenn es wegen  
der Menge der Confitenten anders nicht seyn kan, von den Pfar-  
rern



ren etliche Personen zusammen genommen werden, doch soll der Pastor diesesfalls den delectum in acht nehmen, womit allemahl solche Personen zusammen gestellt werden, welche, so viel möglich, einander gleich seyn mögen, dabey denn die Erforschung nach eines jeden Pastoris Gutbefinden, nicht unterlassen werden soll.

Zum Dritten, wenn junge Leute, so wohl das Gesinde, zum ersten mahl zum Tische des H. Erren gehen, sollen selbige von ihren Eltern, Vormündern und Herrschafften, jedesmahl einen Tag oder zwey zuvorher zum Pfarrer nach Hause, zur Exploration und Erforschung geschickt werden.

Vors Bierde, weil man bisanhero vielfältig erfahren, daß die meisten Beicht-Kinder, besonders einfältige alte Leute, sehr unformliche, zerstückelte, und unvollkommene Beicht-Formulen gebrauchen. Als ist derowegen vor gut befunden worden, daß solchem Mangel in der Catechismus-Information alles Fleisses abgeholfen, und ein jedes zu Erlernung und Gebrauchung einer deutlichen Formul dergleichen im Catechismo und sonst zu finden, angehalten werden.

Da Fünftens ein- oder andere Person ein sonderlich Anliegen auf ihren Herzen hätte, und befandete, soll selbige es dem Pfarrer besonders entdecken. Darzu denn männiglich theils in den Predigten, theils in den Catechismus Lehren mit allem Fleiß anzuermahnen seyn wird.

Zum Sechsten, soll ein Pfarrer eines andern Evangelischen Pastoris Kirch und Beicht-Kinder, ohne dessen, als ihres ordentlichen Seelsorgers, Vorwissen admittiren, und demselben hierdurch einigen unbefugten Eingriff thun.

Siebendes, Eascherhafte Personen, im Fall nicht etwann selbige dem Pastori unversehns aufn Hals kommen, sollen nicht bald abgestossen, sondern gegen dieselben, die Gradus admonitionum gebraucht werden. Da sie aber von der Beichte zu suspendiren wären, sollen selbige in der Stadt Delf bey dem Consistorio, in denen andern Städten und aufm Lande aber bey den Senioribus angemeldet werden, welche ihrer Instruction nach, so denn diesesfalls werden zu rathen und verfahren wissen.

Vors Achte, soll wie bey unserer Residenz-Stadt Oels also auch sonst aller Orten ein jeder Pastor ein gewisses Beicht-Register halten, und darein allemahl ein jedes Beicht-Kind mit Nahmen aufzeichnen, womit man die Verächter des göttlichen Wortes und Hochwürdigen Nachmahls, desto ehe erfahren, und darauf geziemende Anstalten machen könne.

## X. Vom Heiligen Abendmahl.

**D**ieweil bey Ausspendung des Heiligen Nachmahls, so mancherley ungleiche Ritus und Ceremonien daran einer oder der ander sich etwann ärgern möchte, gebraucht werden, so ist vor nützlich ermessen worden, daß auch hierinnen, so viel immer möglich in allen Kirchen, Innhalts der Agende, eine Gleichheit eingeführet werde, dahero denn folgender massen in der Ausspendung zu verfahren, daß (1.) vor der Consecration keine andere Präfation, als welche in der Agende im 2 Capitel zu befinden, und bey hiesigen öffentlichen Versammlung üblich ist, gebraucht, und wo solcher zuwider von ein- oder dem andern Pfarrer de facto eine andere bisher eingeführet worden, solches ins künftige unterlassen: Hernach (2.) die darauf folgende Consecration mit dem Vater Unser und den Worten der Einsetzung, nicht wie bisher an etlichen Orten bräuchlich gewesen, durch das Lied: Wir glauben und bekennen frey, ic. zertrennet werde, sondern bald auf- und aneinander geschehe, was so wohl die erste, als andere Speciem betrifft: und zwar also, daß (3.) bey den Worten: Nahm er das Brodt: item, Nahm er den Kelch, die Patina mit den Hostien, und der Kelch, jedoch ohne einige Elevation derselbigen, angerühret: Ferner (4.) unter Sprechung der Worte: Das ist mein Leib: und, In meinem Blut, das gewöhnliche Signum Crucis darüber formiret werde. Dann nach gänglicher Endigung der Consecration soll (5.) das Gebethlein in der Agende Cap. 3. vor die Communion der Kranken ausgesetzt: Herr Jesu Christe, ob ich gleich nicht werth bin, ic. so bisher in unterschiedenen vielen Kirchen dieses Fürstenthums im Brauch gewesen, und



100  
übel abzuschaffen seyn würde, aller Orten durchgehends und zwar mit gegen dem Volcke gekürtem Angesichte, vorgelesen werden. Drauf folget die Austheilung, unter welcher (6.) vorgedachtes Lied, Wir glauben und bekennen frey, 2c. Wo es zumahl bisher im Brauch gewesen, als gut und untadelhaft gebraucher, und neben andern Christlichen Liedern gesungen werden mag und soll. Es wird aber bey solcher Austheilung (7.) ein jeder Minister Ecclesiae alles Klaffes darob zu seyn, und es durch fleißige Abzehlung der Hostien, Aufschreibung der Communicanten und Achtgebung auf die letztern unter denselbigen (welchen auf den Fall desto reichlicher auszutheilen, gleich wie auch, da was fehlen wolte an den Symbolis, von neuen zu consecriren ist:) dahin zu richten haben, womit an den Symbolis alles fein gleich aufaehe, und wie D. Lutherus Seel. redet, reiner Tisch verbleibe. Wornach lezlich und zum (8.) die Danksagung und der Segen folget und beschleußt. Also nun soll hinführo mit der Heil. Communion in Ceremonien aller Orten verfahren werden, hiermit aber alle und jede eines und andern Ortes eingeschlichene Mißbräuche und besondere Opiniones gänzlich aufgehoben und abgestellt seyn. Was hiernächst

Anderns, die Zeit der Communion betrifft, soll sie ins künfftig aller Orten Sonntäglich, wenn Communicanten vorhanden, nicht aber etwa, wie bishero an Theils Orten gebräuchlich gewesen, nur alle 14. Tage, auch wohl gar nur in drey Wochen, gehalten werden. Die Privat-Communion aber auffser den Nothfällen, Kranckheiten, und andern erheblichen Ursachen, soll ins künfftige keinem verstatet werden, sondern vielmehr ein jeder in Conspectu totius Ecclesiae sich einzustellen schuldig seyn. Doch wird hierdurch die Communion, so von den Herrschafft:n oder Fremden nach den Wochen-Predigten oder Gebethen, als welche gleichfalls vor der Gemeine geschiehet, nicht aufgehoben oder verbotzen; Und dafern sich gleich begeben, daß an einem Sonn- oder andern Feiertage, wenn sonst die Communion pfleget gehalten zu werden, sich nur eine einzele Person dazu einfindete, so soll selbige doch publice hierzu admittiret, und nicht bis zu anderer Zeit abgewiesen werden.

Wie

Wir wollen auch Drittens, damit das gemeine, sonderlich das junge Volk, vom Artikel von dem Heiligen Abendmahle um desto besser unterrichtet werden möge, daß hierron des Jahres wenigstens drey-mahl, als Gründonnerstag, Dominic. 2. post Trinitatis, und dann zu Ausgang des Jahres vor dem Advent, etwa auf einen Buß- oder andern gelegenen Tag, geprediget und gehandelt werde.

Was zum Vierterden die Sprache, darinnen administriret wird anlanget, sollen Pohlische und Deutsche Personen von deren Geistlichen so Pohlisch können, durchaus nicht unter einander, sondern eine jede Nation absonderlich zum Heiligen Abendmahl zugelassen werden, also, daß die Consecration bey den Pohlischen Communicanten Pohlisch, und bey den Deutschen Deutsch geschehe. Und soll ins-Fünftzig die Heilige Communion an solchen Orten per vices erfolgen, nemlich einen Sonntag Deutsch, den andern Pohlisch. Was aber diejenigen Orte anlanget, da der Pastor gar nicht Pohlisch kan, und gleichwohl einige Pohlische Kirchkinder vorhanden; So soll Jährlich etliche mahl zu gewisser und gelegener Zeit, durch einen Pohlischen Vicinum, in Præsentia des Pastoris loci (als deme derselben Leben und Wandel am besten bekandt,) die Communion an- und fortgestellt werden, dafern aber zwischen der Zeit ein oder andere Person, aus antrieb ihres Gewissens, sich der Heiligen Communion gebrauchen wolte, wird dieselbe durch eine Schedulam an den Vicinum zu remittiren, solcher Zettel aber von ihm, daß solche Person auch gewiß daselbst gewesen, und solches heiliges Werk verrichtet, unterzeichnet wieder zurück zu schicken seyn.

Vors Fünfte, in denen Orten, wo Filial-Kirchen seyn, soll die Communion allemahl per Vices bey derjenigen Kirchen gehalten werden, wo der Gottes-Dienst fort-oder ja zu erst angestellet wird: Es wäre denn, daß an einigen Gränk-Kirchen wegen der Fremden ein anders von nöthen seyn möchte.

Schließlich und zum Sechsten, diejenigen, so sich denselben Tag, wenn sie Communiciret, nicht halten wie sich gebähret, sondern ärgerlich leben und exorbitiren, sollen, wenn sie sich solchen Tagen



Tages in Bier- und Brandwein- oder Kretscham- Häusern befinden lassen, oder sonst öffentlich Vergerniß geben, zu erst mit Gefängnis be-  
leget, und der Herrschafft von ihnen Abbitte gethan; wo aber derglei-  
chen Delictum mehr demselbmahl geschehe, selbige härter gestraffet,  
und deßhalben beym Fürstl. Consistorio angemeloeet werden.

## XI. Von der Kirchen-Busse.

### I.

**D**ieweil in der Visitation Bericht einkommen, daß wegen der  
Kirchen-Busse an theils Orten von den Herrschafften, theils  
von den Pfarrern, theils von beyden, ohn alle Befugniß,  
auch wider die im erst abgewichenen 1658ten Jahre per Currentes  
erfolgte Abmahnung, ganz unbilliger Weise dispensiret, und daß sol-  
ches geschehen, Elr zugestanden worden, solcher eigenmächtiger Ein-  
griff in unsere Jura Episcopalia und Consistorialia, aber von uns kei-  
nes weges geduldet und nachgesehen werden kan. Also soll ins künff-  
tige bey vermürckter Kirchen-Straffe, weder von den Collatoribus  
noch den Pfarrern, in keiner Sache ohne Vorwissen unseres Fürstl.  
Consistorii, einige Dispensation vorgenommen, noch vielweniger die  
Kirchen-Busse in eine Multam oder Geld-Straffe convertiret und  
verwandelt werden, und zwar bey gewisser Straffe, nemlich, da es  
vom Collatore beschehe, soll selbiger des juris Patronatus verlustig,  
der Pfarr aber, im Fall selbiger der Dispensation sich angemasset  
hätte, der Remotion gewärtig seyn. Dafern aber auch denen Pastro-  
ribus und Collatoribus dißfalls etwas Widriges angemuttet würde;  
sollen sie, Pfarrer solches ans Consistorium ungesäumt zu berichten  
nicht unterlassen.

2. Und demnach das Laster der Unzucht leider sehr überhand ge-  
nommen, und derowegen die bisherige Kirchen-Busse in etwas ex-  
asperiret und geschärfet werden muß. So verordnen Wir hiermit  
und wollen, daß hinführo, so wohl alhier zur Delß, als in denen  
andern Städten und aufm Lande, alle und jede Delinquenten, vor  
und

und nach der Predigt am Hals-Eisen zu stehen, unter der Predigt aber öffentlich vorm Altar zu Knien angehalten, wo auch solche Hals-Eisen bißhero nicht im Brauch gewesen, selbige alsbald nach Publicirung dieses unseres Schlusses, aufgerichtet und eingeführet werden sollen. Jedoch was dißfalls diejenigen belanget, so frühzeitig zur Tauffe schicken, und bereits in der Ehe sitzen, sollen zwar dieselben in honorem Matrimonii mit den Hals-Eisen verschonet bleiben, nichts desto minder aber das Knien verrichten und überdiß nach Beschaffenheit des Verbrechens und ihres Vermögens mit einer gewissen Geld-Straff: ad pias causas beleet, und solch Geld, wie auch alle andere der gleichen ad pios usus verordnete Mulektæ, von den Kirch-Vätern eingenommen, und vor dem Collatore, gesambten eingepfarrten Herrschafften und dem Pfarr, jährlich nach Inhalt des folgenden 20. Articuli verrechnet werden.

3. Betreffende die Delicta um derer willen die Kirchen-Busse zu verrichten, so soll hinführo, damit nicht nur wider obbesagtes Paster contra sextum præceptum, sondern auch wohl wider andere grobe Sünden nach Befadung der Sachen und Umstände, sonderlich aber nach Ermäßung unsers Consistorii geepfert werden, also daß sie auch, wenn die vorhergehenden Gradus admonitionum bey einem und dem andern, ihn von seinen enormibus delictis des aberglaubischen Segensprechens und Wahrsager Fragens, Gottesläst:rlchen Fluchens, langwierigen Berachtens der Predigten und Sacramente, sonderlichen Excessus bey oder nach der Communion, und dergleichen, abzuhalten nichts versangen wolten, sodenn decerniret und zuerkennet werde.

## XII. Vom Binde-Schlüssel und den Gradibus admonitionum.

**D** Jeweil zu dem rechtmäßigen Gebrauch des Binde-Schlüssels oder Christl. Bannes, wider die verstockten und unbussfertigen Sünder, anders nicht gelanget werden kan, als durch die vor-  
her-



hergehende Admonitionum, wie das 18. Cap. Matth. 15. & seq. klar ausweist: So seyn hierbey alle und jede Pfarrer notwendig zu erinnern, daß sie diesen nach Inhalt des Göttlichen Wortes und Schriftmäßigen Berichts unserer Theologen vom Straff. Amte, sorgfältig und bescheidenlich zu beobachten, ihrer obliegenden Pflicht und schweren Verantwortung nach, ja nicht verabsäumen, sondern wenn unter ihren anvertrauten Kirch-Kindern einige schwerer Sünden wegen übel berührtiget, oder auch ihre Fehleritte und Verbrechen gar notorisch sind, dieselbigen darüber privatim vornehmen, die Abscheulichkeit des Lasters, wie auch die Gewissens- und Seelen-Gefahr satzsam remonstriren, zur Erkenntnis, Reu und Besserung beweglichst anermahnen, auch dabey die Commination ausdrücklich anfügen, daß, wo sie darinnen beharren, und es nicht ändern würden, sie nicht allein zur heiligen Communion nicht würden können admittiret, sondern auch an höhern Orten angemeldet werden müssen. Wie denn solches, so durch dergleichen iterirte und je mehr und mehr geschärfte privat-Ermahnungen (zu denen auch wohl endlich ein oder ander Zeuge zu ziehen) nichts gerichtet werden sollte, in der That also zu vollziehen, und von derley Personen der Senior des Districts, wie auch endlich gar das Consistorium zu berichten ist, in welchem sodenn die Nothdurfft deßfalls nachdrücklich schon verordnet, und also der heilsame Brauch des Bindeschlüssels möglichst gefördert werden soll. Was aber die fremden Kirch-Kinder, so Herrschaften als Unterthanen aus der Nachbarschaft, als die nicht ordentlich eingepfarrt seyn, betrifft, mit denenselben können zwar der erste und andere Gradus fortgestellt werden, weil man aber zu dem dritten nicht wohl gelangen kan, würde man sie auf ereignenden Fall, dem Gerichte Gottes überlassen müssen, und sofern sie in ihrer Unbußfertigkeit verharren, zum Tische des Herren, so dann nicht mehr admittiren können, wiewohl auch ihrentwegen mit dem Seniore zu communiciren, oder gar bey dem Consistorio gestalten Sachen nach, sich Raths zu erholen, bequem und wohlgethan seyn würde.

### XIII. Von der Kirchen-Kinder Leben und Wandel.

**D**ennach nebst dem allgemeinen bösen Welt-Laufe auch in diesem Passu, absonderlich die gehaltene Visitation, mehr denn zu viel vor Augen gestellet, was nothwendiger Aufsicht und Besserung bedürffig, indem beydes wider die erste und andere Tafel der Eiderlichen Gebothe seithero vielerhand Excesse häufig einreissen und herfür brechen wollen, als da sind wider die erste Tafel: Mancherlen abergläubisches seegensprecherische Wesen, ungeschwutes gr. uliches Fluchen und Schwaren, sonderlich aber die freventliche Entheilung der Sonn-Feyer- und Buß-Tage, gestalt die meisten, so doch alle Christen heißen wollen, niemahls recht bedencken, noch wie sie wohl solten und könnten, verstehen oder wissen, wie die Sonn-Fest- und Buß-Tage GOTT zu Ehren, und zu ihrer Seelen Heil und Bestem gefeyert werden sollen, gestalt nebst der täglichen Erfahrung, auch die gethanen Zusagen gnugsamerweisen, daß die größten Sünden und meisten Ueppigkeiten an solchen Tagen des HERRN verübet werden, indeme das Arbeiten, theils aber auch Müßiggehen und Faulenken, Fressen, Sauffen, Spielen, Tanzen, Rauffen, Verkauffen, Handeln, Wandeln, und dergl-ichen, welches an solchen heiligen Tagen vollbracht, auch zum Theil miß Fleiß dahin versparet wird, nunmehr beydes in Stätten als auf den Dörffern so gemein worden, daß selbiges, wo die continuirliche Beharrung in solchem tief-eingewurzelten Uebel öffentlich bezeuget, vor keine Sünde mehr geachtet, noch daß der gerechte GOTT beydes um anderer überhäufften und schrecklichen Sünden willen, als auch insonderheit wegen solcher freventlichen Entheilung der Sonn- und Feyertage, in seinem gerechten Zorn entbrennet sey, und wie mit der allbereit vor Augen schwebenden grossen Türcken-Gefahr. also auch anderen Land- und H. upt-Straffen uns allesamt ernstlich heimsuchen, und wo keine Bekehr- und Besserung folget, den Baraus mit uns



uns machen könne, bedacht oder erkennet werden will. Nicht minder, was die Gebethe der andern Taffel betrifft, in der oft angezogenen Relation der gehaltenen Visitation weitläuffig zu befinden ist, daß über hernachgesetzte Sünden und Laster, nicht allein von den Pastoribus heftig geklaget, sondern solche auch von den Herrschafften selbst angezeigt, und von den Gemeinden zugestanden worden, nemlich: Das (1.) bey vielen von Kindern und G. finde das Gebethe in den Häusern, wo nicht gänzlich unterlassen, doch sehr nachlässig getrieben, (2.) denenselben alles ruchlose, wüste und schändde Leben verstattet würde, (3.) giengen unter den Leuthen zu offermahlen allerhand Unversöhn- und Feindseeligkeiten, auch (4.) ärgerliche Schlägerreihen vor: (5.) Erug:ete sich hin und wieder allerhand übeles Begehen unter den Ehe-Leuthen, also, daß auch theils sich gar nicht mit einander nähreten. (6.) Wäre die Unzucht und Heilheit, samt der Gelegenheit darzu, als allerhand nächtliches Umblauffen, ungezieme Rocken-Gänge, ungeschweuetes Vollsaußen, Kupleren, Fastnacht-Schwermen, und dergleichen sehr gemein, wie nichts minder würde (7.) die Haussung unzüchtig und verdächtiger Leuthe verstattet, (8.) die Dieberey mit Anshütten, Holz-Gras- und Dist-Stehlen, ingleichen (9.) der Bucher und ungerechte Vervortheilung des Nächsten in Handel und Wandel, vor schlechte, ja gar keine Sünde gehalten, weniger aber ernstlich gestrafft. Es würden auch (10.) antheils Druthen, sonderlich in und vor den Städten Müßiggänger, so nichts ordentliches vorhaben, noch sich und die Ihrigen ehrlich versorgen, geduldet. (11.) Das muthwillige Lästern und Schmähren der ruckbaren Lügen-Mäuler nachgesehen, (12. das Döppeln und Spielen, umb Geld, Bier und Semmeln, ungestrafft hin passiret, und (13.) aller Uebermuth an Tracht und Kleidung, sonderlich bey dem Bauren-Gesinde, so sich mit allerhand ungebührlichen Kleidern, als die Knechte mit theuren Zuchtenen Stiefeln, wie auch vielen seidenen Bändern, und anderem kostbarem Wesen, so sie ihrem Stande nach wohl entrathen können, ihnen auch zu tragen nicht gebühret, behengen, wie auch sonst alles ärgerliche Wesen getrieben und verübet. Zu welchem allen denn kommt, und jetzt erzählten und andern Sünden mercklichen Vorschub thut, das so schändde, als gemeine Laster des Vollsaußens und der Trunken-

heit: Von welchem insonderheit ſchmerzlich zu beklagen, daß ob ſchon aus demſelbigen oft Mord, Unzucht, Fluchen und dergleichen ſchwere Sünden mehr folgen, dennoch nicht alleine ſt durchgehends keine Straffe von den Obrigkeiten und Herrſchaften, [ſo hierdurch ſich dieſer und aller daraus folgenden Sünden theilhaftig machen:] irgends wo erfolget, ja wohl eher von ihnen ſelbſt Uergerniß gegeben, und aus dem Sauffen der Unterthanen, unſeeliger und ſchönder Gewinn geſuchet wird, dannenhero, ſoll nicht Gottes Zorn und reife Straffe endlich über uns allersits ausgeſchüttet werden, hohe Zeit zur Aender- und Beſſerung vorhanden iſt.

Als haben Wir auch dißfalls unſere Sorgfalt vorzutheilen Uns ſchuldig befunden. Und damit ja nichts, was zur Abſchaffung dieſes eingeriſſenen ſo mannichfaltigen Übels, Uns als der Chriſt- und Landes- Fürſtlichen Obrigkeit, die Wir an dergleichen ſündlichem Beginnen keinen Gefallen tragen, ſondern billich mit Ernſt darwider eiffern, zuſehet, unterlaſſen werde. So wollen Wir, daß Anfangs inſgemein ſolchen Laſtern ſammt und ſonders zu ſteuern, ein jeder Stand dabey das Seinige treulich thue und wahrnehme: Obrigkeiten und Herrſchaften durch gute Exempel und ernſte, nachdrückliche, unpartheiſche Straffen: Lehrer und Prediger durch fleißiges Ermahnen, Warnen, Straffen, nach den Gradibus admonitionum: Zuhörer endlichen, oder Hauß- Väter, Nachbarn und andere, durch Anmeldung vorlauffenden und ihnen gründlich- bewuſten ärgerlichen Wesens bey dem Seel- Sorger, ſo aber aus Chriſtlicher Liebe und nicht aus privat Affecten geſchehen, und alsdenn niemanden nachtheilich ſeyn, oder übel ausgedeutet werden ſoll.

Hiernechſt verordnen wir inſonderheit, daß (1.) auf alles abergläubiſche Weſen, Beegensprechen und dergleichen, zuſörderſt genaue Aufſicht gegeben, und ſolches, wo irgend was davon zu erkunden, mit allem Eyffer abgeſchaffet, ausgerottet und gekrafft werde, maſſen wir in Specie das biſher gebrauchte und ſo genannte Tauffen, bey dem Geſellmachen der Tiſchler, Riemer und anderer Handwer-



der, bey denen dergleichen bißhero in Übung gewesen, als ein abergläubisches und Gotteslästerliches Wesen ferner keinesweges dulden, sondern solches hiermit ernstlich abgestellt, und bey schwerer Straffe verbotthen haben wollen.

(2.) Gleichergestalt soll auch das nunmehr so gemein gewordene Fluchen und Gotteslästern, im Fall bey einem oder dem andern des Pfarrers Monitiones nicht verfangen wolten, von der Obrigkeit alles Ernstes und empfindlich, sonderlich aber mit dem Hals-Eisen gestraffet werden.

Was (3.) die Entheiligung der Sonn- Fest- und Buß- Tage betrifft, als soll 1. bey männlichen an solchen Sonn- Fest- und Buß- Tagen, vor- unter- und nach- den Predigten, und also den ganzen Tag in Städten und auf dem Lande, alle öffentliche und geheime Arbeit abgeschafft seyn. Da aber hierinnen jemand betreten würde, soll jedesmahl ein Bürger um 15. Silbergroschen oder einen halben Reichsthaler, ein Bauer um 13. Gl. und ein Gärtner um 9. Gl. ad pias causas gestrafft, und wenn er sich solche Straffe noch nicht bessern lassen, sondern wiederkommen wolte, dazu noch mit dem Gefängniß belegt werden, (2.) wird das offene Markt- halten in den Städten vor- unter- und nach den Predigten, hiermit gänzlich abgestellt, auch (3.) verbotthen in den Städten unter den Predigten einigen Bier- Kegel auszustecken, oder Bier- und Brandwein- Gäste zu setzen, welches auch auf die Dörffer unter wehrendem Gottesdienst zu verstehen, würde aber jemand wider diese unsere ernste Verordnung zu handeln sich gelüsten lassen, soll derselbte alsobald von jedes Orthes Obrigkeit oder Herrschaft mit empfindlicher Straffe belegt werden. (4.) Der Tanz in Kretschamen auf den Dörffern, soll Sommers länger nicht denn bis zum Eintrieb des Viehes, im Winter aber nur so lange, als ein Gröschlein- Licht, (welches ihnen die Kretschmer schaffen sollen) brennet, gestattet werden, darauf die Gerichts- Personen gutte Aufsicht haben, oder selbst wegen erfolgender Fahrlässigkeit, gestrafft werden sollen. Wie denn auch in den Städten die Obrigkeiten und Gerichte, gleichfalls hierauf ein wachendes Auge zu haben, und darob zu halten wissen werden, womit, wann das deswegen angeordnete Glöcklein geleutet wird, auch das Gäste setzen  
so

so wohl in Woch-, als Sonn- und Feyer-Tagen, alsobald aufgehoben werde. Die Uebertreter aber, so sich über die Zeit betreffen lassen, sollen von den Gerichten und Wächtern weggenommen, in Verhaft gebracht, und alsdenn von der Obrigkeit gestraft werden: In den kleinen Städtlein bleibt es dißfalls wie auf den Dörffern. (5.) Die Ambts- und Hofe-Führen, in Sonn-Feyer- und Beth-Tagen, so die Leuthe vielfältig im Kirchen-gehen und Gottesdienst hindern, sollen hiermit ebenmäßig ganz abgeschafft und verboten seyn. (6.) Das Zechen, so in den Städten bisshero in Sonntagen gehalten worden, wollen wir künfftig durchaus nicht mehr verstaten, weil solches wohl auf den Mon- oder einen andern bequemen Tag v.legt werden kan; Welche Zechen aber hierwider handeln würde, selbige soll jedes mahl zur Straffe ad pias causas fünf Thaler erlegen. (7.) Die bisshero vorgeschützten Casus necessitatis in der Getraide- und Heu-Erndte, sollen bey der Obrigkeit und des Pastoris Erkänntnuß stehen, womit ihme nicht ein jeder ohne Noth nach Gefallen einen Casum necessitatis ertichte. (8.) Soll die seithero gebrauchte Entschuldigung der Gärtner, daß nemlich sie die ganze Woche Hoff-Arbeit verrichten, und also den Sonntag zu ihrer Arbeit nehmen müssen, ferner nicht mehr gelten, hingegen aber von den Herrschafften die Hoff-Arbeit dergestalt eingerichtet werden, daß sie entweder einen Tag in der Wochen frey haben, oder aber desto zeitlicher von der Hoff-Arbeit kommen, und alsdenn auch das Ihrige ausser des Sonntags und ohne Versäumung des Gottesdienstes verrichten können. (9.) Wegen der Rößten und Hirten, welche Inhalts der oft angezogenen Relation, in vielen Orthen die Predigten fast das ganze Jahr nicht besuchen sollen, wird es also zu halten seyn, daß selbige an den Sonn- und Feyer-Tagen, mit der Herrschafften andern Gesinde, von ihrer Hutt und Verrichtung abgewechselt werden sollen, womit sie sich auch in die Kirche einfinden können. (10.) Weil leider gar zu oft hier und dar muthwillige Verächter der Predigten und heiligen Sacramenten sich befinden; So ist nach gepflogener Deliberation der Deputirten vor höchstnöthig befunden worden, daß solchen Personen nicht zu lange von denen Pfarrern nachgesehen werde, sondern da einer oder der ander über ein halb Jahr sich vom Gebrauch des heiligen Nachtmahls enthielte, denselben sein Seelsorger



ger hierüber privatim zur Rede zu setzen, und fideliter zu admoniren nicht säume: Da er sich aber hierdurch nicht gewinnen lassen, sondern ein mal über das ander nichtige Ausflüchte und ferneren Aufschub suchen sollte, denselben längstens innir Jahres-Frist seinen Seniori oder gar dem Conistorio anmelde, damit weitere Gradus in acht genommen werden mögen. Zum (11.) wird ein jedes zu der Kirchen, wo es ordentlich hingehörlig und eingepfarrt ist, sich zu halten wissen, und gar nicht anderwerths hin, ob es gleich näher seyn möge, verfügen, wie denn dißfalls keine Exception noch Ausflucht statt haben soll. Endlich werden auch zum (12.) wider das langsame Zusammen kommen zu den Predigten und dem Gottesdienst, und das zeitliche Weglauffen davon, die Pfarrer und Geistliche, durch offteres und fleißiges Ermahnen abhelfliche Maas zu verschaffen, nichts minder auch die Leute in den Predigten vom Schwagen und Schlaffen ernstlich abzumahnem wissen, gestalt auch männiglichen gebühren will, seinen Nachbar mit Stossen, oder sonst in andere Wege, zu ermuntern und aufzuwecken.

Ferner und zum [4.] weil die Unzucht nunmehr allzu gemein werden will, als soll auch insonderheit derselbigen durch exasperir- und Schärfung der Straffe, ernstlich gesteuert, und solche nicht so wohl um Geld, als vielmehr durch Gefängniß, Hals-Eisen und schwere Arbeit, und also nicht nur der Beutel gestraft, sondern allermeist das geile Fleisch gezüchtigt werden. Hiernächst wollen wir auch durchgehends alle Rothen-Stuben abgeschafft wissen, wie denn ein jeder Wirth, so dergleichen verstaten möchte, zur Straffe ein schwer Schock ad pias causas zu erlegen haben wird. Ingleichen verbiethen wir auch bey solcher und höherer Straffe das Klosschleppen, Beer- und Pferde umbführen, und ander Fastnacht-Schweremen; Item, das nächtliche Umblauffen und Sprachen der Knechte für der Mägde Cammer-Fenstern, auf daß durch dergleichen unziemlichen Beginnen Bestraff- und Abschaffung, vieler Unzucht Gelegenheit abgeschnitten werden möge.

Endlichen [5.] soll auch nicht minder wider die Trundenbolde und Bollsäuffer, wider die Unversöhnlichen, wider die ärgerlichen  
E  
Ehe,

Ehe. Leuthe, so sich übel oder gar nicht mit einander nähren, wider die Holz, Gärten, Feld, Diebe, wider das hoffärtige und ruchlose Gesinde und andere derogleichen ruchtbare Ubelthäter mehr, mit dergleichen Muletis, Gefängnißsen und andern Straffen, gestaltten Sachen nach jedes Orthes zu eyffern nicht unterlassen, sondern also verfahren werden, wie es gegen Gott, Uns und jeder Herrschafft eigenem Gewissen zu verantworten.

## XIV. Von Besuchung der Kranken und derselben Communion.

**D**ennach befunden worden, daß an vielen Orthen, die Kranken den Pfarrer gar nicht ersodern, auch von etlichen das heilige Abendmahl gar zu spät begehret und gebraucht werde: So ist auch in diesem Passu vor gut befunden worden, daß weil die Pfarrer oftmals nicht wissen können, welcher unter ihren Zuhörern mit Leibes, Schwachheiten beladen, bißweilen auch, wenn sie unbesruffen erscheinen, zur ung legenen Zeit zu den Kranken kommen, daß sie die Zuhörer, so oft es die Gelegenheit in Predigten giebt, mit Fleiß ermahnen sollen, womit sie ihre Seelsorger zeitlich in Krankheiten erfordern, und es nicht zu lange verschieben, auf daß mit ihnen der Nothdurfft nach geredet, und ihre Seelen mit Trost und fruchtbarer Nriessung des heiligen Abendmahls versorget werden mögen. Hierbey noch wegen solcher Communion zu erinnern, daß aussir der Noth, von derjenigen Formul, so im 3. Articul unserer Oelfnischen Kirchen- Agende vor die Kranken in specie enthalten ist, nicht leicht abgeschritten, sondern wie sonst, also auch dißfalls derselben genau inhæriret und nachgelebet werden solle.

## XV. Von einheimischen und frembden Armen.

Die



**D**ie Einheimische Armen, Witwen und Waisen, sollen an jedem Orte, wo sie sich befinden, versorget werden, womit selbige andern Leuten, die auch ihre absonderliche Armen bey ihnen haben, nicht beschwerlich seyn dürfen: Anreichende die fremde umgehende Bettler, werden die Obrigkeit und Herrschaften jeder Orths nach ihrem Zustande fleißig zu inquiriren haben, ob selbige mit richtigem Zeugniß versehen, und des Almosen würdig seyn. Der Kirchstand aber soll diesen auf dem Lande so promiscue, wie bisher, mit grosser Ueberlast der Gemeinen, nicht gestattet werden, sondern denselbigen allein diejenigen geniessen, welche mit unsern öffentlichen Almosen-Briefen versehen, oder auch sonst von unserm Fürstl. Consistorio oder Hoff-Prediger Vergünstigung schriftliches Zeugniß aufzuzeigen haben.

## XVI. Von Ehesachen, Aufbitten, Eräuungen und Hochzeiten.

**E**rnach Wir bishero mehrmahlen mißfällig verspüret, auch die gehaltene Visitation es bezeuget, daß ein und andere Herrschaften sich unterstanden, Ehe-Sachen, welche doch Consistorial seynd, vor sich zu ziehen, und darinnen zu sprechen, auch wohl gar gestiftete Ehe-Geldbisse zu trennen, welches Wir keinesweges toleriren können noch wollen.

Als ist unsere expresse Verordnung hiermit, daß alle und jede Herrschaften, dergleichen unbefugte Attentara bey Verlust der Ober-Gerichte hinführo unterlassen, vielmehr aber ein und andern sich ereignenden Matrimonial Casum an das Fürstliche Consistorium anhero berichten sollen. Und damit dieser Passus umb so viel mehr declariret und erleutert werde, so soll zwar die Herrschaft jedes Orths nebst dem Pastore befuget seyn, pro contrahendo Matrimonio mit gütter Behutsamkeit, zwischen den strittigen Personen, alle mög-

liche Bemühung in der Güte anzuwenden: Wenn aber die Parteyen auf die Recisiones Sponsaliorum dringen, soll weder die Herrschafft noch der Pastor hierinnen sich etwas mächtigen, sondern solchen vorgehenden Casum an das Consistorium berichten, und dessen Verfügung dißfalls gewärtig seyn. Solte sich aber einer oder der ander eines Wiedrigen hierinnen unterstehen, werden wir selbigem mit ernster Animadversion zu begegnen wissen.

Was aber sonst die Delicta carnis, als Strupi, fornicationis, & adulterii, und deren capitales vel corporis afflictivas Pœnas anlanget, begehren wir dißfalls unseren gehorsamen Landsassen in ihrer erlangten Jurisdiction nicht einzugreifen, sondern es wird sich eine jede Herrschafft bey derogleichen vorgehenden Fällen ihrer habenden Ober-Berichten gehöriger massen zu gebrauchen wissen.

Wegen der Hochzeiten, seyn folgende besondere Puncta notwendig zu beobachten.

1. Daß Braut und Bräutigamb, so wohl in Städten als auf Dörffern, (außer was Honoratiores und solche Personen seyn, die ohne diß in den Catechismus-Examinibus exempt oder daraus entlassen seyn:) etliche Tage vor der Aufbittung sich bey dem Pfarrer einfinden, und im Catechismo examiniren lassen.

2. Ein jeder Wirth und ander Hochzeit-Gast, so ordentlich eingeladen, es sey Mannes- oder Weibes-Personen, mit zur Kirch und Träuung kommen sollen, die aber solches unterlassen und bey der Träuung sich nicht befinden, sondern etwa unterdessen, wie bishero auf den Dörffern der gemeine Brauch gewesen, zu Hause sitzen und sauffen, sollen jede Personen mit 9. Gl. gestrafft, und solche von den Kirch-Vätern nach Befindung der Herrschafft und des Pfarrers ad pias causas angewendet und ordentlich verrechnet werden, worauff in den Dörffern die Gerichte Aufsicht zu geben schuldig seyn, oder wegen erfolgender Fahrlässigkeit, selbst um ein solches Geld, und zwar jeder absonderlich, gestrafft werden sollen, gestalt denn auch dißfalls jede Herrschafft, oder die Patroni und Collatores, dem Pastori, auf dessen Imploration gegen diejemigen, so sich hierinnen widerspenstig erweisen wollen, alle billige Hülff soll wiederfahren lassen.



3. Wegen der Copulation und Träuungen werden beydes aufn Dörffern, als in Städten, die Pastores es dahin einzurichten haben, daß selbige längstens Winters und Sommers um 3. Uhr geschehen mögen, dafern aber Bräutigam und Braut sich nicht zu bestimmter Zeit einstellen würden, soll der Pfarrer befugt seyn, die Kirche vor ihnen zuzuschließen, oder zur Straffe einen Thaler Schlesiſch von ihnen ad pias causas zu erfordern. Dergleichen Verordnung auch bey unserer Fürstl. Schloß- und Pfarrkirchen zu observiren, und von denen Hochzeiteren Bürgerlichen Standes, so angerühtes Temponicht in acht nehmen möchten, eine Straffe von zwey Rthl. abzuheischen seyn wird, da aber hiebey sichs treffe, daß mehr als eine Copulation auf einen Tag vorkäme, sollen doch die Hochzeit-Leuthe zu bestimmter Zeit in der Kirche erscheinen, interim in die Gestühle treten, und ein Bräutigam auf den andern warten.

4. Die Haus-Träuung soll den gemeinen Leuten durchaus nicht verstattet werden. Was aber die Honoratiores in den Städten anreicht, stehet solches bey unserer Obrigkeitlichen Dispensation, jedoch werden selbige, denen dergleichen Haus-Träuung von uns verstattet werden möchte, unserm Fürstl. Consistorio aufs wenigste zehn Thal. zu erlegen schuldig seyn.

5. Hiebey wollen wir auch die bishero bey den Hochzeiten unter wehrenden Träu-Predigten gehaltenen Nisßbräuche, sonderlich bey den Bauersleuthen, die stete Umbführung des Bräutigam-Pferdes, gänzlich abgeschafft und hierwieder verordnet haben, daß bey sothanner Begebenheit das Pferd (in der Stadt vom Gerichts-Diener, auf den Dörffern aber von den Gerichten,) weggenommen und alsdann gegen 30. Gl. zur Straffe abgelöset werden solle.

6. Fremde Personen, welche keins richtige Kundschafft haben, sollen die Pastores, bey Vermeidung schwerer Verantwortung, nicht trauen, dafern aber ihnen von einigen anderen Pastoribus durch unbefugte Copulationes, Tauffen, und dergleichen Actus Eintrag geschehe, werden Sie solches an unser Fürstl. Consistorium zu berichten wissen, womit dergleichen unbefugten Eingriffen in Zeiten remedi- ret werden könne.

## XVII. Vom Beruff und Introduction der Prediger.

**M**it es mit dem Beruff der Geistlichen, Gottes Wort und unsrer Kirchen-Lehre gemäß, ordentlich zugehe: So soll (1) so bald eine Stelle durch Versterben oder Abzug eines Pastoris erlediget wird, durchgehends allemahl Sonntäglich, so lange bis man auf eine Person schläßig und derselben gewiß sey, ein kurzes öffentliches Gebethe und Bortitte, umb Göttliche Direction zu fürträglicher und ordentlicher Ersetzung solcher Vacanz, abgelesen werden, deren Formul folgende seyn soll:

Geliebte Christen, nachdem der Herr unser Gott, der uns Lehrer giebt zur Gerechtigkeit, umb dieselbigen aber, als treue Arbeiter in seiner Sendte, angeruffen und gebethen seyn will, von dieser seiner Gemeinde dero Seelsorger durch den zeitlichen Tod (durch anderweitigen Beruff) abgefordert, als wenden wir uns billich allerseits zu ihm, und erinnern ihn seiner gnädigen Zusage: Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen; demüthig bittende, daß er solche auch an dieser seiner Heerde treulich wahr machen, und damit sie nicht sey wie die Schaaf ohne Hirten, welchen Er erwählet habe, als aller Herzen kündiger, ihr selbst zeigen und ordentlich senden und fürsorgen, auch mit nöthigen Gaben und Kräften zum Ambte ausrüsten wolle einen Mann, der für ihr richtig aus und eingehe, und sie mit reiner gesunder Lehre und unsträflichem heiligen Leben also wohl an- aus- und einführe, daß sein D. göttliche Nahme geheiligt, sein Reich vermehret, und sein Wille vollbracht werde, um Jesu Christi seines lieben Sohnes, unsers einigen Meisters, höchsten Lehrers, und treuesten Hirtens willen, Amen!



2. Diejenigen Personen, so zum Beruff im Vorschlage seyn, sollen allemahl vorhero eine Prob. Predigt ablegen, so soll auch die Vocation mit Consens und Genehmhabung aller und jeder Interessenten geschehen.

3. Hiernächst werden eingeborne Stadt- und Land- Kinder, wenn sie zu dergleichen Kirchen-Ämtern tauglich sind, denen Fremden-billich vorzuziehen:

4. Die Currenten aber, oder die sich selbst obtrudiren wollen, mit einem guten Berweiß abzufertigen seyn.

5. Soll eine neue Matricul der sämtlichen Pastorum aufgerichtet, und nicht allein diejenigen Pfarrer, so erstmahls vociret und bey uns ordiniret werden, sondern auch die, so bereits anderwerths in Kirchen-Diensten gewesen, und in unser Fürstenthum als schon Ordinati vociret werden, derselbten einverleibet, und von allen, die sen so wohl als jenen, in unserer Fürstl. Pfarr-Kirchen zur Delsßen eine Confessions-Predigt, altem Brauch nach, verrichtet werden: Wie denn deswegen ein jeder neu vocirter Pastor sich unverlängt hinführo bey unsrem Consistorio wird anzumelden haben.

6. Die Investituren oder Introductiones, sollen so wohl bey Unser Fürstlichen Resident, als auf dem Lande künfftig wieder vorgenommen und fortgestellt werden, und zwar hier zur Delsßen, wie auch in allen Senioraten, durch unsern verordneten Hoff-Prediger, sonst aber aufm Lande durch die andern Seniores, von welchen nächstfolgender Articul melden wird. Was den Modum derselben anlangt, solles deßf. als folgender massen gehalten werden: 1. Hat der Senior, so in seinem Cirkel einen neuen Pastorem introduciren soll, sich nicht nur mit diesem, sondern auch den Patronis und Collatoribus selbiger Kirchen, eines gewissen Tages darzu in der Wochen (weilen es am Sonntage anderer Ordinalt-Berrichtungen wegen schwerlich wohl seyn kan) zu vernehmen. 2. Ist der Introducendus ein Senior, so werden dazu auch alle Pastores und Schulmeister, so unter dessen Inspection gehören, verschrieben. 3. Wird zu gewöhnlicher Zeit der Gottes-Dienst angefangen mit Christlichen Liedern: Nun bitten wir den Heiligen Geist: Es woll uns Gott genädig

gendig seyn: **A**lein **G**ott in der **H**öh sey **E**hr: Nun lob mein **S**eel  
den **H**erren: Nun freut euch lieben **C**hristen gemein, oder anderen  
dergleichen, so hierzu schicklich, oder auch sonst de tempore seyn.  
4. Geschiehet darauf aus einem besondern Terte vom Predig-Amte  
von dem investirenden Seniore eine Predigt. Nach derselben wird  
5. das Veni Sancte Spiritus, oder, Komm Heiliger Geist &c. ge-  
sungen, und unter demselben stellet sich der Senior vor das Altar, der  
Investiendus für ihn, die eingepfarrten Patroni und Herrschaften  
aber, wie auch so dieser ein Senior ist, die Pfarrer und Schulmeister  
seines Circels, an der Seiten, oder wo es am bequemsten seyn kan.  
Dann redet vor das 6. der investirende Senior die Gemeinde an,  
berichtet nach kurzem Eingange, von Erledigung der Stelle und  
Vocirung des neuen Pastoris, dessen Confirmation von der Hohen  
Obrigkeit (wenn eine vorhanden, wie denn bey den Seniores zum  
wenigsten sonderlich von nöthen seyn wird.) er öffentlich ablesen läßt,  
set, und denn drauf den vocirten und confirmirten neuen Pastoren  
anredet und vermahnet 1. zur reinen Lehre, und Auspendung der  
Sacramente nach der **H** Schrift, den Libris Symbolicis und un-  
sern Kirchen-Ordnungen, 2. zur guten Kirchen-Disciplin und Auf-  
sicht. 3. Zum Gehorsam und schuldigen Respect gegen **J. J. Gn.**  
das Consistorium und seinen Seniores, und muß dieser mit einem  
ausdrücklichen Ja für der Gemeinde verheissen, solchem allen mit  
**G**ottes Gnade nachzukommen. 7. Kniert hierauff der Investiendus  
nieder, und confirmirt ihn der investirende Senior mit aufgelegter  
Hand kraft Fürstlicher Autorität, legt die Seelen der ganzen Ge-  
meine auf ihn, und thut das alles im Nahmen **G**ottes des Vaters,  
**S**ohnes, und Heiligen Geistes. Denn wird 8. weil jener noch kniet,  
über ihm ein Gebet gesprochen, welches das aus der Agende, so bey  
Ordination der Prediger gebraucht wird, oder eines dergleichen seyn  
kan. Und wenn nach demselbigen der investirte wieder aufstehet,  
so werden alsdann 9. von dem investirenden Seniore die Collatores  
und Eingepfarrten angedet und vermahnet, ihren neuen Pastoren  
zu ehren, als **G**ottes Diener, ihm zu gehorchen, ihn zu versorgen,  
und für ihn zu bethen: Item, so es ein Senior, die Pastores und  
**S**chul-



Schul-Meister seiner Inspection, ihn zu respectiren, sich seines Raths zu gebrauchen, und ihm Reverentiam & Obedientiam mit Hand, Mund und Herzen anzugeloben und leisten: Welches auch von diesen bald drauf, wenn der investirende Senior die Rede beschleußt, geschieht, in dem 10. das Herr GOTT dich loben wir, indessen gesungen, wie auch unter demselben dem Investirten von den Anwesenden die Gratulationes geschehen. Endlich wird vors 11. der Investirte aus der Kirchen, wenn alles darinnen verbracht, und mit dem Segen beschlessen worden, in die Pfarret begleitet, und ihm daselbst übergeben die Agenda, das Inventarium des Kirchen-Schmucks, Bibliothek und dergleichen, so was vorhanden, das Kirch-Buch, die Seelen- und Beicht-Register, der Beylaß-Zettel, und dergleichen.

Es sollen aber bey dergleichen Verrichtungen keine Unkosten aufgewendet, oder weiträufftige Gastungen auff der Kirchen Beutel angestellet, sondern nur dem Seniori ein Reichthaler und dem neuen Pastori ein halber Reichthaler aus dem Gottes-Kasten gegeben werden.

## XVIII. Von Synodis, Senioribus, und dero Inspection.

**N**ach vor nothwendig befunden worden, daß die vormalß im Brauch gewesene Synodi und Circular-Predigten, wieder restabiliret, und jene, wie vormahln, alle halbe Jahr in unser Residenz gehalten werden solten, damit dabey auf deren Pastoren Fleiß und Geschicklichkeit nothwendig geachtet werden könne: Als haben wir uns solches nicht allein in Gnaden gefallen lassen, sondern werden auch zu Beförderung solcher reallumirten guten Ordnung alsobald bey erstem Synodo, geliebt es Gott, nicht unterlassen, die sämtlichen Evangelischen Pfarren unseres Fürstenthums in gewisse Circel bequemlich einzutheilen, in einem jeden derselben einen Senioren, entweder von neuem zu erwählen und constituiren, oder auch in dem bereits überhabenden und anvertrauten

Seniorat nochmahln zu confirmiren, und denen zu seiner Inspection gehörigen Pastoribus fürzustellen, wie auch diese zu ihres Senioris gebührendem Respekt und vertraulicher Communication anzumahnen, jene aber, die sämtlichen Seniores, mit einer gewissen Instruction zu versehen, nach welcher sie so wohl in den Synodis und Investituren ihre Partes zu verwalten, als auch sonst ihre Aufsicht auf Lehr und Leben ihren nachgesetzten Pastoren, und die gute Ordnung des ganzen anvertrauten Circuls, sambt allen anderen ihren Berichtigungen, anzustellen haben werden.

## XIX. Von der Pfarrer Unterhaltung, Opfer-Gängen, Tisch-Groschen und anderen Accidentien.

**D**ieweil dieses Punets wegen sich allerhand beschwerliche Gravamina bey der Visitation hervor gethan, indeme unterschiedene Pastores sehr beweglich lamentiret und geklaget, daß eines theils sie ihr nothdürfftiges Auskommen und gehörigen Unterhalt, von denen geringen Widmuten und anderem zugehörigem schlechtem Zustande, nicht haben könnten, andere, daß ihre Widmuten in denen verwichenen Zeiten, durch Entziehung ein- und anderen Stückes, sehr geschmälert worden. Meistens aber sich diese Beschwer ereignet, daß ihnen ihre Decimæ sehr retardiret und zurück gehalten würden, welche sich nachmals von Zeit zu Zeit cumu- lirtten, also, daß endlich es denen eingepfarrten und Kirch-Kindern abzuführen zu schwer fiel, unterdessen aber sie das Ihrig mit grossem Mangel und Drangsal entrathen, auch zuweilen zumahl auf den Bauer-Gütern, gar verlieren müßten. Über diß auch allerhand Irrungen wegen des Benlasses bey den Widmitten vorgefallen. Dannhero sie, Pastores, welche dergleichen Gravamina angegangen, in diesen unterschiedenen Passibus mögliche Hülffe, gerechtes Einsehen, nachdrückliche Versüßung und billige Beobachtung in- ständigst sollicitiret. Als haben Wir uns hierauf folgender Gestalt in Gnaden resolviret, nemlich daß



1. Wegen derjenigen unterschiedenen Pastorum, so Ihr nothdürfftig Auskommen nicht haben, auf einige Mittel und Vorschläge, (dergleichen auch ihnen selbst zu thun und fürzutragen hiermit frey gestellet wird,) wie ihnen gleichwohl zu rathen seyn möchte, vorgestellet werden soll.

2. Die Pfarrten belangende, von denen vermischener Zeit ein und anderes Stück entzogen worden, so soll bey ehester Collationirung der Anno 1593. aufgerichteten Matricul über der Pastorum dasmahliges Einkommen, gegen den izehigen Zustand, auf befundene Verfürzung zu gehöriger Restitution billige Verfügung ergehen.

3. Wenn diejenigen Pastores, welche grosse Decems und andere Resta haben, sich bey uns gebührend angemeldet haben werden, wollen Wir Ihnen, damit sie zu dem Ihrigen gelangen mögen, durch Obrigkeitliche ernste und nachdrückliche Hülffe, die Hand zu bitten nicht unterlassen.

4. Anlangende die Beplaz-Ordnung, was nemlich bey Absterben oder Abzug eines Pastoris, bey einer Wiedmuth an Säckwerck Gertraide und Gestrüde, dem succedirenden Pastori zu hinterlassen, wollen wir selbige ehest abfassen, und künfftig bey einem oder anderm sich ereignendem Fall, die Interessenten hierüber bey unserem Fürstl. Consistorio der Gebühr nach bescheiden lassen.

Zum Andern, die Opffergänge an den hohen Festen, sollen durchs ganze Fürstenthum, bey allen und jeden Evangelischen Kirchen, mit Zuthun der Herrschafften dahin eingerichtet werden, daß selbige nebst den Wirthen und Wirthinnen, auch das Gesinde, so igo ohne diß hohes Lohn hat, und sonst dem Pfarrer fast nichts vor seine saure Mühe giebt, mit einem ergebigen Besuche, und sich davon niemand ausschliesse.

Zum Dritten, nachdem befunden worden, daß die Accidentia der Pfarrer sehr ungleich, an theils Orthen auch sehr geringe, und bey den wenigsten Kirchen einiger richtiger Aufsatz darüber vorhanden, dannenhero auch deshalben zuweilen Beschwehrungen vorgelauffen. So hat man hierinnen nachfolgende Verordnung und durchgehende Gleichheit geschlossen, daß nemlich ins künfftig,

1. Vom Lauffen aufs wenigste vier sgl. sollen gegeben werden: Wo aber bishero was mehrers an diesen oder folgenden Acciden-

rien im Brauch gewesen, da soll es auch dabey verbleiben, doch daß auch hinführo vom Tauffen zwar, ein höhers nicht gefodert werde, den bis 5. oder 6. Silberggl. dergestalt, wo vormahls 4. 5. oder 6. sgl. gegeben worden, da bewendet es also, wo man aber 3. 2. oder auch wohl gar nur 1. Sgl. vom Tauffen entrichtet, daselbst sollen dem Pfarrer unweiaerlich vier sgl. geliefert werden.

2. Vom Einleiten der Sechswöchnerin bleibet es auf jetztbesagte massen aufs höchste bey Vier, und aufs mindeste bey Zwey Silbergroschen.

3. Vom Eräuen und Aufbitten soll aufm Lande ein wohl begüterter Bauer einen Reichthal. der aber geringeren Vermögens ist, einen Thaler Schlesiſch, guttmachen. Gegen den Gärtnern, Diensthöthen und anderen Armen, wird eine gebührende Moderation und billiges Vernehmen zu brauchen seyn.

4. Von einer Leich-Prezigt soll ein Reichthal. oder wenigstens ein Thaler Schlesiſch gegeben werden.

Von einem Begräbniß ohne Leich-Prezigt, von 4. bis 12. Sgl. aufs höchste, nach Unterscheid der Personen und ihres Vermögens, wie auch des bisherigen Brauchs und Herkommens bey jedem Orte. Wo aber disfalls vorher in einem oder dem andern Orte Fürstliche Special-Aussätze verhanden, da soll es bey denselben bewenden.

Was die Begräbniße derer vom Adel auf dem Lande betrifft, soll von jedem Pastore, w.g.n. des Ganges, mehr nicht als 1. Reichthal. gefordert werden. Ratione der Spolien wird hiernit dieser Aussatz gemacht, daß vor das verkappte Pferd, wenn es nachgeführt wird, 10 Thaler Schlesiſch, wie bishero bräuchlich gewesen, wegen der Leich-Zücher aber, wenn solche dem Pfarrer nicht gelassen werden, von einer grossen oder alten Person, 20. Thaler Schlesiſch, und von Kindern 10. Thaler sollen gegeben werden, da es aber einen notorie unvermögenden von Drei betreffe, wird der Pastor loci disfalls eine geziemende Compassion zu erweisen, und mit den Leidtragenden ein Christbilliges Vernehmen zu treffen wissen.

Belangende den Fischgroschen, so soll selbiger, wo er bishero im Brauch gewesen, ferner also in quantitate & qualitate verbleiben, und selbigen auch die Hausleute jeder mit 1. Sgl. entrichten. Wo aber solcher bishero nicht gewest, soll er dennoch eingeführt, und von jetzem Gärtnern 2. Gl. von Hausleuten aber 1. Sgl. gegeben werden.



## XX. Von der Kirchen Vermögen und Rechnungen.

**D**um Ersten, weil bishero mit dem Säckel-Gelde unterschiedlich und an theils Orthen gar verdächtig gebahret worden: So verordnen wir hierdurch, daß in denenjenigen Kirchen, alwo wohl verwahrte Gottes-Kasten seyn, das colligirte Säckelgeld, alsobald vor der Gemeine hinein geschüttet werden soll. Wo aber solche wohlverwahrte Kirch-Kasten nicht vorhanden, soll das Säckel in der Kirch bey der Sacristie aufgehengt, nachmahls das darinnen befindliche Geld, nach vollbrachtem Gottesdienste in Præsentia des Pfarrers von den Kirch-Vätern gehlet, die Quota in ein ordentlich Kirch-Buch oder Register eingeschrieben, und solch Geld in ein Kästlein gethan werden, so der Pfarr, nebst einem Schlüssel dazu, bey sich, den andern Schlüssel aber die Kirch-Väter haben sollen.

Anderns, wo das Einkommen vor die Kirch-Stellengewöhnlich, soll es dabey verbleiben: Wo es aber nicht ist, Versuch gethan werden, obs practicabel sey, daß daselbst von d'n Stellen auch ein gewisses, und zwar von einer jedweden aufs höchste 6. Gl. zumahl von den Fremden, eingefordert und erhoben werden mögen.

Drittens ist unsere gemäffene Verordnung, daß das Einkommen von Kirchen-Neckern, dazu gehörigen Wiesen, Heden und Zinsen, jedes Orthes ins Kirchen-Buch mit deutlichem Bericht, wie und wo solches sich befinde, aufgezeichnet werde, womit es nicht ins Vergeffen kommen, oder mit der Zeit gar erlöschen möge.

Die Verwahrung solches und alles andern dergleichen Kirchen-Einkommens, wie es immer Nahmen haben mag, soll in dem Kirch-Kästlein beschehen, zu welchem der Pfarr einen, die Kirch-Väter aber den andern Schlüssel (wie oben wegen des Säckel-Geldes allbereit vermerckt) haben sollen.

Viertens, verfügen auch hiermit, und ist unsere expresse Meinung, daß die Kirch-Rechnungen durchgehends und bey jeder Kirchen, vor den Collatoribus oder Patronis Ecclesiæ, und andern eingepfarrten Herrschaffen in Beyseyn des Pfarrers, von den Kirch-Vätern jährlich zu gewisser Zeit, und zwar zwischen dem Neujahr,

und Mariä Knehlung, bey Vermeidung unserer hohen Straffe, zu Erhaltung gutter Richtigkeit, und der Kirchen Bestem, ohn Aufwendung sonderer Unkosten abgenommen werden sollen.

## XXI. Von Kirch-Gebäuden und Stellen, auch Pfarr-und Schreiber-Häusern.

**M**ell auch in der Visitation der Augenschein gegeben, daß an unterschiedlichen vielen Orthen, die Gebäude, theils der Kirchen selbst, theils der Kirch Thürme, theils der Kirch-Parcken, theils der Pfarrer und Schul-oder Schreiber-Häuser sehr bau-fällig, und nothwendiger Besserung bedürffen, und aber jedem Patrono gebühret, sich hierinnen zu Handhabung seines Juris Patronatus sorgfältig und thätig zu erweisen. Als werden sie hiermit alle sämtlich erinnert, dahin vorzusinnen und bedacht zu leben, daß insbderst die Kirchen, sambt dero Thürmen und Parcken, dann auch die Pfarr-und Schreiber-Häuser, von dem Kirchen-Vermögen, wo aber keines vorhanden, oder dasselbe nicht sufficient und auskömmlich, von denen sämtlichen eingepfarrten durch billigen Beytrag, reparirer, und stets in baulichem Wesen erhalten werden mögen.

2. Wo filiale oder sonst zusammen geschlagene Kirchen seyn, da erhält ein jeder Orth seine Kirche, sambt zugehörigen Thürmen und Parcken, bauständig, und seyn die bey der andern Kirchen eingepfarrte nicht schuldig, ohne was sie aus nachbarlicher Freundschaft, guttem Willen und Christlicher Liebe thun wollen, einigen Beytrag zu leisten.

Zu den Pfarr-und Schreiber-Häusern aber, müssen billig an dergleichen Orthen, beyde Kirchspiele, als die eines Pfarrers und Schreibers genüssen, und ihnen also auch beyderseits Wohnung zu schaffen haben, die Nothdurfft pro rata beytragen: da denn wo dis-falls, wie viel ein- oder der ander Orth nach Proportion beytragen soll, bereits unsere, oder unserer Erlauchten Vorfahren, Fürstlichen Aussätze und Sententien ergangen, wir es dabey allerdings bewenden lassen, und demselben nachgegangen wissen wollen.

Wo aber dergleichen Special-Verordnung noch nicht beschehen



hen seyn. werden sich die Eingepfarrten selbst untereinander der Observanz oder Billigkeit nach also zu vernehmen wissen, daß es keiner Klage bedürffe.

Im Fall aber die Eingepfarrte mit nöthiger Reparirung der Geistlichen Wohnungen und Gebäude, auf vorher erfolgende Erinnerung säumig würden, und dadurch der Pfarrer Schaden oder Ungemach zu besorgen, und dannhero ein und andern Nothbau de proprio (so Er doch sonst zu thun nicht schuldig) fortgestellet hätte. Soll dergleichen Auslage Ihme unweigerlich und völlig rektuiret werden. Es soll aber kein Pfarrer berechtiget und bemächtigt seyn, etwas zu repariren oder von neuem zu bauen, Er habe es dann vorhero dem Patrono oder Collatori angemeldet, und sich mit ihm deswegen gebühlich vernommen.

Was 3. betrifft die Kirchen=Stellen, und die Einkommen von denselben, ist davon bereit im vorhergehenden Artic. Erwähnung beschehen, dabey wir es auch bewenden lassen, ausser daß wir noch dieses hierbey zu erinnern haben, daß die Herrschafften und Pastores auch darob seyn sollen, womit die fremden Leuthe aus der Nachbarschafft, in den Kirchen gewisse Stellen haben, und nicht etwa schimpflich ausgestossen werden mögen.

Wo bey auch 4. dieses noch zu beobachten, weil die Kirch=Väter, (denen auf Bauständigkeit der Kirchen und andern derselben Zustand, Aufsicht zu geben gebühret,) bishero theils gar ungleiche, theils auch keine Belohnung gehabt, und Sie gleichwohl ihre Mühe nicht so gar umsonst anwenden dürfen, daß ins künfftige die in grossen Kirchspielen aufn Dörfern, vor ihre Bemühung ein jeder einen Thaler, und in denen kleinen Kirchspielen 27. Gl. Jährlich zu ihrem Besold von dem Kirchen=Vermögen haben und empfangen sollen.

Und diemeil auch vor das 5. an unterschiedenen Orten, beydes unter denen eingepfarrten Herrschafften, als andern Kirchkindern, derer Kirch Stellen wegen, ein und anderer Streit sich seithero ereignet, deme Wir aber als einem übel anstehenden Zergeriß abgeholfen wissen wollen.

Als werden so wohl Patroni und Collatores, als auch die Pastores dahin anermahnet, dergleichen vorkommende Strittigkeiten, durch ihre Interposition in zeiten gütlich zu sopiren und beyzulegen, womit allenthalben guter Friede und Eintracht erhalten werden möge.



## XXII. Von den Kirchschreibern und Schulmeistern.

**N**achdem auch die Erfahrung bezeuget, daß an theils Orthen keine, an unterschiednen Stellen aber gar ungeschickte Kirchschreiber und Schulmeister bißhero sich befunden, dabey auch sonst ein und andere Ungleichheit, theils wegen Annehm- und Bestelzung, theils wegen Unterhaltung derselben sich ereignet: So haben wir auch disfalls Verordnung thun wollen, und zwar, daß

1. Bey einer jeden Kirchen ein gewisser und tauglicher Kirchschreiber bestellet: 2. Zu dessen Annehmung der Pastor selbigen Orthes jederzeit requiriret und erfordert: 3. Ihme auch seine Besoldung und Accidentien, die ohne diß an den meisten Orthen sehr schlecht, nicht gewigert oder geringert. Und er dabey 4. auch zu einem eingezogenen Christlichen Leben und Wandel, und Vermeidung alles Aergernisses angehalten werden solle.

Was das Schul-Pretium betrifft, ist selbiges oben beym II. Artic. ausgesetzt zu befinden, dessen sie sich durchgehends ohne einige Erhöhung halten sollen.

Und diß sind also die Puncta, welche von unseren depurirten Reglements-Land- und Consistorial-Räthen, auch hierzu verscriebenen Geistlichen in bisherigen deliberationibus und Berathschlagungen reiflich erwogen, überleget, und bis auf unsere Landes-Fürstliche Ratification endlich beschlossen, auch von uns numehro, wie Eingangs erwehnet, in Gnaden approbiret, confirmiret und bestättiget worden.

Der Allmächtige Gott gebe seine Gnade, daß diese und alle andere nützliche Anstalten, ihren glücklichen Effect erreichen, und hierdurch sein Göttlicher Nahme geheiligt, sein Reich vermehret, und sein Wille vollbracht werden möge, umb Jesu Christi  
unseres Heilandes Willen,  
Amen.

*Actum Delfß, den 3. Martii 1664.*





Biblioteka Jagiellońska



stdr0015122



